Donnerstag, 11. Mai. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6673. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rt 15 Sgr. Auswärts 1 Rt 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Frankfurter Lotterie.

In der am 9. Mai fortgesetzten Ziehung der 6. Klasse fielen 1 Gewinn von 4000 fl. auf No. 22,931. 1 Gewinn zu 2000 fl. auf No. 19,294 7 Gewinne zu 1000 fl. auf No. 2179 3320 4827 8132 10,780 12,702 15,010. 6 Gewinne von 300 fl. auf No. 8375 8934 12,923 14,631 16,675 17,371 29 Gewinne von 200 fl. auf No. 556 3725 3898 4071 5127 5804 5989 6549 8322 11,707 12,766 12,964, 14,251 14,416 14,922 15,288 16,197 16,989 17,107 18,375 18,977 19,761 21,246 23,507 23,961 24,440 24,443 25,502 25,217.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

Frankfurt a. M., 11. Mai. Fürst Bismarck ist heute Morgen um 8½ Uhr nach Berlin zurückgereist. Jules Favre und Pouyer-Quertier reisten gestern Abend nach Versailles zurück.

Paris, 10. Mai. Die Commune beschloß, durch neue Wahlen die ausgetretenen Wohlfahrts-Ausschußmitglieder zu ersetzen, ferner einen Delegirten für das Kriegswesen zu ernennen und die Commune in den Mairien der Arrondissements zur uneingeschränkten Besorgung ihrer Bedürfnisse in Permanenz zu erklären. Der Wohlfahrts-Ausschuß hat sich im Stadthause permanent erklärt. Das Centralcomité hat angekündigt, daß es vom Wohlfahrts-Ausschusse Vollmachten in Bezug auf die Militärverwaltung erhalten habe und entschlossen sei, mit Strenge die Vorschriften unerbittlich durchzuführen; Niemand dürfe sich dem Dienste zur Vertheidigung entziehen. Das Comité wird das Uebelwollen besiegen und unwiderstehlichsten Impuls zur Vertheidigung geben.

Versailles, 10. Mai, Abends. Das Fort Vanvres hat das Feuer eingestellt und scheint geräumt worden zu sein.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 10. Mai. Wie der „Times" aus Philadelphia gemeldet wird, ist der Senat für morgen zusammenberufen, um die Beschlüsse der Commission zur Schlichtung der englisch-amerikanischen Differenzen zu ratifiziren. Der Vertrag wird den Namen „Vertrag von Washington" führen. Zum Schiedsrichter in der Angelegenheit von St. Juan wurde der deutsche Kaiser gewählt.

— Unterhaus. Der Antrag Myall's, die anglikanische Kirche als Staatskirche abzuschaffen, wurde nach längerer Debatte mit 374 gegen 89 Stimmen abgelehnt. Gladstone und Disraeli hatten sich gegen den Antrag erklärt.

Brüssel, 9. Mai. „Etoile Belge" zufolge soll Prinz Murat heute von hier nach Frankreich abgereist sein.

Florenz, 9. Mai. Die Deputirtenkammer nahm die einzelnen Artikel des Gesetzentwurfes betr. die dem Papste zu gewährenden Garantien in der vom Senate amendirten Fassung und hierauf das ganze Gesetz mit 151 gegen 70 Stimmen an.

New-York, 9. Mai. Hier einget offenen Mittheilungen zufolge haben die Truppen von Honduras St. Salvador besetzt. Aus Peru wird gemeldet, daß die Aufständischen Lima am 28. April eingenommen haben.

Reichstag.

32. Sitzung am 10. Mai.

Zweite Berathung des Gesetzentwurfes, betr. die Cautionspflichtigkeit periodischer Druckschriften und die Entziehung der Befugniß zum Betriebe eines Preßgewerbes. Art. 1. Die Vorschriften der Landesgesetze, nach welchen die Herausgeber von Zeitungen oder Zeitschriften zur Stellung einer Caution verpflichtet werden, sind durch § 1 der Gewerbe-Ordnung aufgehoben. Art. 2. Die Vorschriften der Landesgesetze, welche die Entziehung der Befugniß zum selbstständigen Betriebe eines Gewerbes durch richterliches Erkenntniß als Strafe vorschreiben oder zulassen, sind durch das Bundes-Strafgesetz aufgehoben. Abg. Völk beantragt statt dessen: Einziger Artikel. „Die Vorschriften der Landesgesetze, welche 1) die Herausgeber von Zeitungen oder Zeitschriften zur Stellung einer Caution verpflichten, 2) die Entziehung der Befugniß zum selbstständigen Betriebe eines Gewerbes im Falle einer durch die Presse begangenen Zuwiderhandlung vorschreiben oder zulassen, werden aufgehoben." — Abg. Wiggers constatirt die Gemeinschädlichkeit der Cautionen, wenn deren Rückerstattung Oldenburg nicht geschadet hat, so ist nicht abzusehen, weshalb sie für Preußen so gefährlich sein sollte. Durch § 1 der Gewerbeordnung ist die Zeitungscaution im Bunde unstatthaft geworden, und es ist dem Ansehen der Bundesgesetzgebung doch wahrlich nicht vortheilhaft, wenn sie nicht die entgegengesetzten Bestimmungen der Landesgesetze der einzelnen Staaten aufzuheben vermag. Im Bundesrath will man die Frage in Verbindung mit der Preßgesetzgebung erledigen, aber da man uns über das Wann dieser Erledigung vollständig im Unklaren gelassen hat, so sehe ich nicht ein, weshalb wir nicht vorgehen sollen, um dem jetzigen unerträglichen Zustande durch ein Preßnothgesetz ein Ende zu machen. Für den Abänderungsantrag Völk werden meine Freunde und ich stimmen, da er thatsächlich dasselbe will und ziehe meinen Antrag zu Gunsten des Völk'schen zurück. — Abg. Völk: Es würde geradezu der Tod alles parlamentarischen Lebens sein, wenn wir uns durch eine abweisende Erklärung vom Ministertisch abhalten ließen, selbstständig mit Anträgen vorzugehen. Wir in Bayern haben keine Cautionen mehr. Die Cautionen sind eine außerordentlich große Last für die Presse, namentlich für die kleinen Blätter, von denen die politische Bildung der niederen Klassen abhängt. Denn wer keine Zeitungen liest, ist am meisten den Beeinflussungen der Landräthe und Geistlichen ausgesetzt. Wenn er auch nur das Amtsblatt in die Hände bekommt, so wird ihn Vernunft und gesunder Verstand bald veranlassen, sich auch nach anderen Blättern umzusehen und sein politischer Horizont wird sich erweitern. Wir in Bayern haben auch keine schlimmen Folgen von dieser freieren Gestaltung der Preßgesetzgebung gespürt; ein Theil unserer Blätter hat wohl bisweilen über die Schnur gehauen, aber sie haben ihrer schlechten Sache dadurch den schlechtesten Dienst geleistet. (Hört!) — Abg Eckard berichtet über einige Petitionen, die mit dem Wiggers'schen Antrag in Zusammenhang stehen. Die Commission beantragt, die Petitionen, soweit sie die Aufnahme von Bestimmungen über die Presse in die Verfassung beantragen, durch Annahme der Verfassung für erledigt zu erklären, aber den Reichskanzler zu ersuchen, baldmöglichst den Entwurf eines Preßgesezes vorzulegen. — Hierzu stellen Biedermann, Brockhaus und Genossen den Zusatzantrag: den Reichskanzler zu ersuchen, den Entwurf eines Reichsgesetzes über die Presse auch der öffentlichen Kritik rechtzeitig zu unterbreiten. — Abg. Brockhaus: Bei dem Urheber-Gesetzentwurf hat sich der Nutzen einer öffentlichen Kritik klar herausgestellt. — Abg. Dr. Müller (Görlitz). Wir sind es gewöhnt, wenn aus dem Hause ein Antrag auf gesetzliche Reglung einer großen Frage gestellt wird, daß man uns vom Bundesrath antwortet: Begnügt Euch vorläufig mit einem Theil; er ist besser, als gar Nichts; und wenn wir einmal den Anfang mit irgend einer Reform machen wollen, dann heißt es: Wartet nur noch ein wenig; später sollt Ihr Alles haben! (Sehr gut! Heiterkeit.) Herr Delbrück verspricht uns ein umfassendes Gesetz, glaubt aber, die verbündeten Regierungen würden nicht damit einverstanden sein, daß einzelne Theile gesondert erledigt würden. Abgesehen davon, daß unerfindlich ist, welches Interesse die anderen Bundesregierungen an der Conservirung spezifisch preußischer Eigenthümlichkeiten haben sollten, so ist ja das preußische Preßgesetz auch eine Zusammenhäufung von einzelnen, losen Bestimmungen, wie sie Haß und Verfolgungswuth gegen die Presse dem Gesetzgeber eingeflößt haben. (Sehr gut!) Wir ergreifen hier gar nicht die Initiative einer gründlichen Reform; wir wollen nur das bereits Todte zu den Todten legen. Es ist unwiderleglich nachgewiesen, daß das Forbestehen der Cautionspflicht mit der norddeutschen Gewerbeordnung in krassem Widerspruch steht; selbst im Herrenhaus ist das anerkannt worden. (Hört.) Ich glaube, daß jeder, welcher der Bundesgesetzgebung Achtung verschaffen will, uns zustimmen muß. (Lebhafter Beifall.) — Abg. Windthorst (Meppen) ist im Prinzip mit dem Wiggers'schen Antrag einverstanden; er werde indeß gegen ihn stimmen, da seine Annahme der Presse nicht wesentlich hilfe. — Abg. Römer: In Württemberg ist die Preßgesetzgebung noch viel schlechter als in Preußen. (Widerspruch.) Sie enthält z. B. eine Bestimmung, daß in Zeiten außerordentlicher Gefahr die Censur wieder eingeführt werden darf; sie verpflichtet die Ortspolizeibehörden, jede Zeitung, welche eine Privatinjurie enthält, auf Antrag des Beleidigten mit Beschlag zu belegen. Mit pharisäischem Seitenblick auf Preußen hat man im Zollparlament die milde Handhabung des Preßgesetzes in Württemberg gerühmt. Abgesehen davon, ob eine milde Praxis von Varnbüler's Gnaden empfehlenswerth ist, so hat sie thatsächlich gar nicht stattgehabt. Während des Krieges sind die allerunsinnigsten Beschlagnahmen vorgekommen. Württemberg hat gar keine Ursache, sich über andere Staaten zu erheben; es hat z. B. noch gar kein Gesetz, welches das Vereinsrecht garantirt. Das sind die württembergischen Freiheiten, von denen so viel geschwindelt ist. — Abg. Löwe: In den edlen Wettstreit, wo es mit der Presse in deutschen Landen am schlimmsten bestellt ist, will ich mich nicht einlassen (Heiterkeit); ich will nur dem Abg. Windthorst bemerken, daß es sich hier nicht darum handelt, eine einzelne Frage aus der Preßgesetzgebung herauszureißen und zu erledigen, sondern eine Rechtsungleichheit zu beseitigen. Die Caution erstickt entstehende Zeitungen in der Geburt und Sie wissen gar nicht, wieviel solcher Kindermorde jährlich vorkommen. Giebt uns die Regierung kein genügendes Gesetz, so werden wir Stück für Stück unser jetziges, schlechtes Preßgesetz einzureißen suchen, und dann wird das Recht der Beschlagnahme der erste Gegenstand unseres Angriffs sein. (Beifall) — Abgeord. Lesse möchte auf den Zeitungsstempel schärfer als der Vorredner hinweisen. In Preußen habe man das Drückende desselben genügend erfahren. Das Abgeordnetenhaus in Preußen sei in allen Parteien darüber einig gewesen, daß diese Abgabe vorzugsweise die kleinere und mittlere Presse drücke und in ihrer Entwickelung zurückhalte. Er richte an den Bundesrath die dringende Bitte, falls man sich nicht entschließe, die Beseitigung des Zeitungsstempels in das Bundes-Preßgesetz aufzunehmen, seine volle moralische Einwirkung geltend zu machen, daß der Zeitungsstempel da, wo er noch existire, beseitigt werde. — Der Antrag Völk wird mit 221 gegen 37 Stimmen angenommen; ebenso der Antrag der Petitions-Commission mit den Amendements Brockhaus und Biedermann.

Gesetzentwurf des Abg. Lasker, betr. die geschäftliche Behandlung eines ungewöhnlich umfangreichen Gesetzentwurfes. § 1. Ueber einen Gesetzentwurf von ungewöhnlich großem Umfang kann der Reichstag nach dem Abschluß der ersten Berathung unter Zustimmung des Bundesrathes beschließen, daß der Entwurf einer Commission zur Vorberathung überwiesen, die Verhandlung des Reichstages in der nächsten Session derselben Legislaturperiode fortgesetzt und in der Zwischenzeit die Vorberathung der Commission begonnen oder fortgesetzt werde. § 2. Auf die Verhandlungen, so wie auf die persönlichen Rechte der Mitglieder der Commission für die Dauer der Commissionssitzung finden die in den Art. 21, 22, 30 u. 31 der Verfassung enthaltenen Vorschriften Anwendung. Im Uebrigen bleibt der Geschäfts-Ordnung des Reichstages vorbehalten, die Regeln über die Zusammensetzung und die Wahl der Commission, sowie die durch den Beschluß bedingten Regeln des Verfahrens in dem Reichstag und in der Commission festzustellen. § 3. Für die zwischen einer und der anderen Session abgehaltenen Sitzungen der Commission erhalten deren Mitglieder Reisekosten und Diäten, deren Höhe durch das Bundes-Präsidium festgesetzt wird. — Abgeordneter Lasker: Wir haben gesehen, daß bei technischen Gesetzen der Reichstag thatsächlich auf seinen Antheil an der Gesetzgebung so gut wie verzichtet. Ich will der Versammlung keinen Vorwurf deshalb machen. Es giebt gewisse Gesetze, bei denen der allergrößte Theil naturgemäß weder die Kenntniß noch das Interesse haben kann, allen einzelnen Bestimmungen zu folgen. Aber es bildet sich die falsche Meinung heraus, es sei das Parlament nicht geeignet, bedeutende Gesetze zu machen und daß dadurch die Bureaukratie die stolze Meinung [illegible] Bei bedeutenden Fragen der hohen Politik wird zweifellos jedes Mitglied vorbereitet genug in diesem Hause erscheinen; bei technischen Fragen dagegen wird immer die Erörterung der Sachverständigen die Hauptrolle spielen. Nun steht uns in der nächsten Zeit eine Reihe großer Justizgesetze bevor, die in der vorgeschlagenen Commission vorberathen werden mußte. Es ist mir vorgehalten worden, es liege in meinem Antrage eine ungeheuere Abänderung der Verfassung. Ich kann das in keiner Weise zugeben. Ich empfehle den, wie mir scheint, vorsichtig gefaßten Antrag der sorgsamen Prüfung des Hauses. — Abg. Windthorst: Wir müssen dem Abg. Lasker dankbar sein für die Anregung, die in der That die Verhandlungen dieses Hauses in ihrem Kernpunkte trifft. Leider habe ich gegen den Antrag so entschiedene Bedenken, daß ich mich ihm unmöglich anschließen kann. Vorläufig weiß ich selbst kein anderes Mittel anzugeben, als daß die Regierung uns nur dann berufen möge, wenn sie mit ihren Arbeiten fertig ist. (Sehr wahr!) Der Antrag ist in der That eine einschneidende Cardinalveränderung der Verfassung. Zunächst will er eine Continuität der Sessionen herbeiführen. Ich bin entschieden gegen eine solche

---

t. Eine Eisenbahnfahrt auf den Rigi.

Brunnen, Anfang Mai.

Als ich im vorigen Frühjahr am Vierwaldstätter See war, wurden die Arbeiten an der Rigi-Eisenbahn so gefördert, daß man auf eine Eröffnung derselben für den Herbst 1870 rechnen konnte. Eine Anzahl von Engländern hatte auch bereits durch den Besitzer des Hotels auf Rigi-Kulm Billets zur ersten Fahrt bestellen lassen. Der Krieg hat indeß, da die Lieferung der aus französischen Fabriken bezogenen Schienen unterbrochen wurde, die Innehaltung dieses Termins unmöglich gemacht. Jetzt sind die Schienen beschafft und bis etwa Rigi-Kaltbad gelegt, es fehlt nur noch die Fertigstellung der kurzen Strecke bis an das etwas hinter Kaltbad befindliche Stationsgebäude, welches 3600′ höher liegt, als die Station Vitznau. Schon während des vorjährigen Baues hatte mich das kühne Unternehmen der drei schweizerischen Ingenieure Riggenbach, Näff und Zschokke lebhaft interessirt und ich bedauerte sehr, daß ich abfahren mußte, ehe die damals jeden Tag erwartete Lokomotive auf der kurzen, fertiggestellten Strecke Probe gelaufen war. Um so mehr freute ich mich, in diesem Jahre auf meiner Rückreise aus dem Süden das Versäumte nachholen zu können. Der erste Ausflug diesseits der Alpen galt vorgestern dem schönen und von den Nachbarorten jetzt sehr beneideten Vitznau, welches bekanntlich die Station der Rigibahn am Ufer des Vierwaldstätter Sees ist. Dort erfuhr ich, daß die Mitglieder des schweizerischen Bundesrathes so eben eine Probefahrt nach Rigi-Kaltbad in dem Personenwagen gemacht und daß ich hätte bequem mitfahren können. Das wäre mir zwar sehr angenehm gewesen, aber es war zu spät — diesmal allerdings nicht zu meinem Schaden. Der Lokomotivführer theilte mir mit, daß bei gutem Wetter mehrere Male des Tages ein Arbeitswagen nach oben ginge und daß ich, wenn ich es wünschte, diese Gelegenheit benutzen könne. In der Schweiz ist man nicht ängstlich mit dem Fahren vor der offiziellen Abnahme; wenn Jemand sich einer Eisenbahn, die noch nicht das landespolizeiliche Examen bestanden, anvertraut, so ist das lediglich eine Sache.

Am andern Morgen saß ich mit einem norddeutschen Landwehroffizier und Eisenbahner, der von der Wacht in Frankreich auf mehrere Tage beurlaubt war, und meiner Frau, die es sich nicht nehmen lassen wollte, die Fahrt ebenfalls mitzumachen, hoch oben auf einem mit Schienen, Schwellen und Brettern beladenen Arbeitswagen und die Lokomotive schob uns die steile Straße hinauf. Die Balken und Bretter waren so auf den Wagen gelegt, daß sie einen spitzen Winkel mit dem Boden desselben bildeten; bei der Herauffahrt kamen wir also nahezu in die normale Lage, welche wir gehabt hätten, wenn wir in der Ebene gefahren wären; wir fuhren zwar nicht so elegant und bequem, wie im Personenwagen, aber mit Rücksicht auf den Zweck der Fahrt entschieden besser, da wir nach allen Seiten eine ganz freie Aussicht hatten. Das Wetter hätten wir uns nicht anders wünschen können. Der Himmel blau, die Luft bis oben hinauf auf den Berg vollständig ruhig und von einer gerade behaglichen Wärme, die Berge bis zu den Spitzen vollkommen klar und der Vierwaldstätter See in jenem tiefen, gesättigten Grün, welches ihn vor den meisten andern Seen auszeichnet. Der Bundesrath war am Tage vorher nicht so bevorzugt worden, wie wir; da stand das Wetter nah auf der Scheide, die ziehenden Wolken und Nebel verdeckten zum Theil die Landschaft. Heute war's nicht mehr zweifelhaft, die Sonne behauptete überall das Feld; es war ein wunderschöner Tag nach 4 Wochen Regen, der die Bewohner des Sees in eine ganz verzweifelte Stimmung versetzt hatte. Was Regentage am Vierwaldstätter See bedeuten, weiß ich aus eigener Erfahrung vom vorigen Jahre. Man sieht dann dort ungefähr ebensoviel, wie in London bei starkem Nebel. Beiläufig gesagt — wir haben jenseit der Alpen im April dieses Jahres, während es hier regnete und kalt war, fortdauernd gutes, warmes Wetter gehabt.

Die ganze Fahrt bietet eine Reihe der prächtigsten landschaftlichen Bilder nah und fern; unser norddeutscher Eisenbahner meinte, es wäre gerade so, als ob man in einem Luftballon langsam in die Höhe stiege. In der That, nur das geschäftige Aechzen und Stöhnen der Locomotive und das Rollen der Räder erinnern daran, daß man auf festem Boden fortbewegt wird. Von Vitznau aus läuft die in die Nagelfluh gesprengte Bahn ziemlich parallel dem Vierwaldstädter See über den Freiberg, den Schwander durch einen 225 Fuß langen Tunnel und unmittelbar hinter diesem auf einer in starker Curve steil ansteigenden, ebenfalls ca. 220 Fuß langen Brücke über das Schnurtobel, das tief unten zwischen Felsen herabrauscht. Die Brücke wird von einem eisernen Unterbau, der sehr leicht und luftig erscheint, getragen und man sieht das dünne Geländer derselben hin und herzittern, wenn der Zug darüber hinweggeht. Eben so wie unterhalb des Schnurtobels, so hat man auch oberhalb desselben meistens ganz freien Blick auf die Landschaft. Immer weiter und großartiger wird das den grünen See umschließende Bild; links der mächtige Bristenstock, dann der Urirothstock, beide ganz im Schnee, der Ober- und Niederbauen, die Unterwaldner Alpen am Alpnacher See, weiter rechts die reizende Frühlingslandschaft an den Ufern des um Luzern liegenden Seetheiles und Luzern selbst; zuletzt krönen das Ganze Wetterhorn, Eiger, Jungfrau und die anderen Berge des Berner Oberlandes, heute so klar, wie ich sie noch nicht gesehen. Da der Zug sehr langsam fährt — er gebrauchte für die etwa ⅔ deutsche Meilen betragende Strecke von Vitznau bis Kaltbad, eingerechnet 10 Minuten Aufenthalt an der Ausweichstelle in der Mitte des Weges, wo der Maschine neues Wasser zugeführt wird, nahezu 1 Stunde und wird mit derselben Geschwindigkeit auch später fahren — so wird der Genuß nicht durch die Schnelligkeit des Wechsels der Bilder beeinträchtigt. Man hat auch trotz der sehr bedeutenden Steigung, auf dem dritten Theile des Weges 25 Procent, also bei 4 Fuß Vorwärtsbewegung 1 Fuß Steigung, trotz der starken Curven und obwohl man einen Theil des Weges unmittelbar am Felsabgrunde entlang fährt, doch keineswegs die Empfindung, als ob die Fahrt gefährlich wäre. Nur Personen, die sehr an Schwindel leiden, könnte stellenweise etwas unbehaglich werden. Es sind in der That alle erdenklichen Einrichtungen getroffen, um Unglücksfälle zu verhüten, und um den den Zug begleitenden Maschinisten jeder Zeit die Herrschaft über die Wagen zu sichern. Eine kurze Beschreibung, wobei ich natürlich von allen technischen Details schon deßhalb absehen muß, weil ich sie selbst nicht kenne, wird Ihnen dies zeigen. — Zwischen den beiden Schienen, auf denen die Räder laufen und welche weniger stark sind, als die sonst gebräuchlichen, liegt eine ca. 7 Zoll breite aus zwei ⊏-förmigen Schienen bestehende Zahnstange, durch welche starke, schmiedeeiserne Zähne gesteckt sind. Auf dieser Zahnstange bewegen sich die in der Mitte der Axen der Lokomotive befindlichen Zahnräder fort. Das an der vorderen Axe liegende Zahnrad ist der Hauptträger und Beweger des Zuges und es ist daher ebenso wie die Zahnstange selbst aus dem vorzüglichsten Material sorgfältig gearbeitet und allen möglichen Proben unterworfen. Das Zahnrad an der hintern Axe der Lokomotive, sowie diejenigen an den Waggons dienen nur zum Aufhalten des Zuges. Vermittelst der Bremsen, durch welche das Zahnrad in die Zahnstange fest eingedrückt wird, kann man den Zug in jedem Augenblick sofort zum Stehen bringen. Da der Personen- oder Arbeitswagen nicht an der Lokomotive befestigt ist, so ist er von der Bewegung der Lokomotive insofern unabhängig, als er allein durch eine kurze Drehung der Bremse, wie wir uns mehrfach davon zu überzeugen Gelegenheit hatten, augenblicklich angehalten werden kann. Beim Herauffahren schiebt die Lokomotive den Wagen, beim Herabfahren fährt sie voran und hat dieselbe Function wie eine Bremse an einem gewöhnlichen Wagen. Wenn man nun schließlich dazu nimmt, daß mit jedem Zuge nur ein Personen- oder Arbeitswagen befördert wird, so wird man zugeben müssen, daß Alles geschehen ist, um die Fahrten sicherzustellen. Eine Kesselexplosion oder sonstige Unfälle der Maschine sind auch auf einem

Continuität, schon in einem Staate wie Preußen, noch entschiedener da, wo man eine noch nicht klar ausgebildete Regierungsgewalt hat. Ich meine, daß das Parlament nicht eine zu starke Uebermacht bekommen darf. Ich habe das Gefühl, daß nach und nach eine solche Macht in das Parlament treten wird, daß ich nicht weiß, ob die Regierungsgewalt sich dagegen behaupten kann. (Gelächter links.) Ja, m. H., ich weiß wohl, daß das heute noch kurios gefunden wird, aber ich erachte es für möglich, daß die Bänke hier nicht von so leidenschaftlosen und erleuchteten Männern besetzt sein werden, wie wir es sind. (Heiterkeit.) Aber auch andere Gründe sprechen gegen den Antrag. Der nothwendige Einfluß der Regierung auf das Zustandekommen der Gesetze wird in hohem Grade abgeschwächt durch die Einrichtung solcher Commissionen. Die Regierung stände darin einer compacten, geschlossenen Masse gegenüber und das heilsame und nothwendige Element derjenigen Mitglieder, die im Plenum sich nicht an der Debatte betheiligen, aber durch die täglichen Besprechungen in den Fractionssitzungen und außerhalb der Debatten einen oft ungeheuren Einfluß ausüben, würde ganz fehlen. Dadurch würde die Sache parlamentarisch corrumpirt. Dagegen würde die Gefahr, vor der der Reichskanzler neulich warnte, das Institut der parlamentarischen Berufssoldaten, in hohem Grade sich ausbilden. (Sehr wahr, rechts.) Ein geistreicher Mann sagte mir über diesen Antrag, das wird eine Geheimrathspresse! (Heiterkeit.) Sollte die Regierung selbst etwas derartiges speziell beantragen, so würde ich dem vielleicht zustimmen können. Aber der Abg. Lasker will eine organische Einrichtung und die muß ich bekämpfen (Beifall). — Abg. Braun (Gera) [für den Antrag]: Die Einwände des Vorredners betreffs der Verfassungsänderung seien nicht stichhaltig. Der Antrag stelle nicht den Grundsatz der Continuität auf, er bekräftige vielmehr die Nichtcontinuität nach dem Satze „die Ausnahme bestätigt die Regel." — Abg. v. Blanckenburg erklärt sich mit Windthorst meistens einverstanden. Er und seine politischen Freunde ständen diesem Antrag prinzipiell entgegen; es würde da eine Körperschaft geschaffen, die vielleicht die Macht des Parlamentes selbst einst beseitigen könnte. Gesetze sollen nicht schnell, sondern gut gemacht werden, nach welcher Richtung hin er sich also einer gründlichen Berathung anschließe. Der Antrag Lasker's schieße jedoch weit über dieses Ziel hinaus. Ueberdies befinde sich der Bundesrath in einem ähnlichen Nothstand; der Bundesrath fühle auch das Bedürfniß, die Gesetze mit mehr Ruhe und Gründlichkeit vorher prüfen zu können. Die ganze Art der Geschäftsbehandlung beklage er auf's Tiefste und er prophezeie, daß der Antrag Laskers dem Bedürfnisse nicht abzuhelfen im Stande sein würde. Bezüglich des Bundesrathes, dieses wunderbar richtig gegriffenen Staatskörpers, wünsche er, daß zu seinen Berathungen auch die verschiedensten Notabilitäten gezogen werden möchten, was dann zur Folge haben könnte, daß das Plenum des Reichstages nur über große Prinzipien abzustimmen hätte, ohne in Detailfragen weitläufig eingehen zu müssen. Die Sache würde sich anders machen, wenn man für die einzelnen Commissionen den verbündeten Regierungen die Initiative lassen wollte. — Abg. Schwarze will den Entwurf nur auf die in Aussicht stehenden Gesetze beschränken. Eben so solle es jedem Mitglied freistehen, schon bei den Berathungen der Commissionen Anträge einzubringen, welcher Modus sich in Sachsen bewährt habe. — Abg. Lasker: Der gefährlichste Gegner war nicht Windthorst, weil er nur theoretische Bedenken, nicht praktische Erfahrungen angeführt hat. Zur Rechten sagte er, das Parlament wird das Königthum verschlingen, zur Linken, die Commission wird das Parlament verschlingen. Die Herren, die von sich rühmen, die Gesetzgebung sehr wenig beunruhigt zu haben, wie z. B. der Abgeordnete v. Blanckenburg, stellen sich dieselbe doch ein wenig anders vor, als sie wirklich ist, als ob man nur über Prinzipien abstimmen und alles andere einer Redactions-Commission überlassen könnte. Darnach würde das Parlament zu den Anträgen nur ja und nein sagen. Woran leiden unsere Gesetze so sehr? Nicht allein an der Redaction, sondern weil wir von der Regierung meistens mit dem statistischen Material im Stiche gelassen worden. Obwohl diese Debatte ungeahnte Dimensionen angenommen hat, gebe ich die Hoffnung nicht auf, daß bis zur Spezialdebatte manche Bedenken verschwunden sein werden. — Das Haus beschließt die Ueberweisung des Antrags an eine Commission von 14 Mitgliedern. Nächste Sitzung Freitag.

Deutschland.

✻ **Berlin**, 10. Mai. Der **Friede ist also geschlossen**, wenn anders die Frankfurter Depeschen die Wahrheit sagen und sowohl der Kaiser wie auch der alte Ränkeschmied Thiers und seine Nationalversammlung die in Frankfurt vollzogenen Abmachungen genehmigen. Ueber den Inhalt dieser Abmachungen verlautet bis jetzt noch nicht das Geringste, wir bleiben also auf Vermuthungen beschränkt. Noch an demselben Tage schreibt die „Frankf. Ztg.": „Es wird nicht mehr zu bezweifeln sein, daß außer der Milliardenfrage noch andere Dinge den Gegenstand der Verhandlungen bilden. Wenn es von französischer Seite namentlich auf gewisse Gefälligkeiten zur Erdrückung des Pariser Aufstandes von deutscher Seite abgesehen ist, so dependiren diese doch wieder augenscheinlich von der französischen Bereitwilligkeit, die Kriegsentschädigung in verlangter Weise zu entrichten. Ist es richtig, daß Jules Favre namentlich auf die Räumung mehrerer Pariser Forts, auf eilige Auslieferung der französischen Kriegsgefangenen, auf Rückgabe von Waffen u. s. w. dringt, so zweifeln wir allerdings nicht an der Geneigtheit des Fürsten Bismarck, der Pariser Commune in solcher Art den Garaus machen zu helfen, aber die Milliardenfrage wird auch dabei ihre wesentliche Rolle spielen. Gestern hieß es, Fürst Bismarck solle vorläufig nicht nach Berlin zurückkehren, sondern sich von Frankfurt direct nach Frankreich begeben, und zwar nach Compiègne in das Hauptquartier des Kronprinzen von Sachsen. Die Richtigkeit dieser Nachricht angenommen, könnte dieselbe darauf schließen lassen, daß die Auslieferung der Pariser Forts an die Versailler Regierung erst noch von militärischen Erwägungen, die an Ort und Stelle angestellt werden sollten, abhängig gemacht worden sei. Und dann könnte man weiter conjecturiren, daß Bismarck in der Geldfrage sich conciliianter erwiesen habe, als Aeußerungen der Officiösen bisher hatten glauben lassen. Bekanntlich hängt nach den Präliminarien die Räumung der Forts ab von Zahlung der ersten halben Milliarde und Abschluß des Friedens. Wären diese Bedingungen erfüllt, so bedürfte es keiner militärischen Erwägungen über die Räumung der Forts; dieselbe erfolgte als selbstverständliche Consequenz der erfüllten Bedingungen. Die Unwahrscheinlichkeit, daß es der französischen Regierung gelinge, 500 Millionen baar zu schaffen, und die Anstellung militärischer Erwägungen in Bezug auf die Räumung der Forts lassen der Vermuthung Raum, daß dem Gouvernement in Versailles **Erleichterungen in Bezug auf die Geldfrage** zugestanden seien." Jedenfalls ist bezüglich der Geldfrage ebenfalls ein definitives Arrangement zu Stande gekommen, denn die Mitwirkung der Frankfurter Banquiers bei den Negociationen scheint erwiesen. Ueber den Gang der Verhandlungen verlautet noch, daß der französische Finanzminister Pouyer-Quertier ursprünglich einen Nachlaß der Contribution im Betrage von zwei Milliarden forderte und Bismarck als Aequivalent **Nancy, Belfort u. Longwy** verlangte; ferner, daß Bismarck der Versailler Regierung einen Termin von 14 Tagen für die Bezwingung von Paris setzte, widrigenfalls dann das Einschreiten der deutschen Truppen erfolgen müßte; endlich daß für den Fall der Nichteinhaltung der Zahlungsverpflichtungen bezüglich der Contribution und der Verpflegungsgelder oder mangelhafter Verpflegung der deutschen Truppen von Bismarck das Recht der Confiscation der Steuereinnahmen der occupirten Departements beansprucht wurde. Nach der „Prov.-Corresp." begannen die Conferenzen am Sonnabend (6.) und wurden in täglichen wiederholten Sitzungen fortgeführt. Wie auch die Abmachungen lauten mögen, wenn nur der Friedensschluß erzielt und Garantien gewonnen sind, daß er gehalten wird, so wird ganz Deutschland die Frankfurter Verhandlungen froh als eine Erlösung von langem schwerem Drucke begrüßen. Die Rücktransporte der Truppen dürften dann sofort beginnen.

— Das **Bundeskanzleramt** soll zum **Deutschen Reichskanzleramt** umgebildet werden. Dabei ist auf die Herstellung einer besonderen **Abtheilung für Seesachen** zu rechnen, für welche eine erprobte hanseatische Kraft zu gewinnen beschlossen ist. In der That bedarf es dieser Ergänzung der verschiedenen im Bundeskanzleramt zusammengefaßten Fächer und Arbeitskräfte dringend. Dies beweist schon das Schicksal des Grumbrecht'schen Antrages auf einheitliche Verwaltung des Leuchtfeuer-, Tonnen- und Bakenwesens mit dem Lootsenwesen, zu dessen praktischer Verwirklichung noch gar nichts geschehen ist. Es beweist ferner, daß es mit einer gemeinschaftlichen deutschen Seemannsordnung nicht vorwärts will, und daß die preußische Regierung noch dem letzten Landtage eine particulare Seemannsordnung vorlegen konnte, in welcher alle alten Vorurtheile conservirt erschienen.

— Wie man versichert, soll Favre dem Fürsten Bismarck erklärt haben, **nicht Paris** mache der Versailler Regierung die größten Kopfschmerzen, sondern **Algerien**, das für Frankreich verloren sei, wenn nicht noch 20,000 Kriegsgefangene — und am liebsten Turkos und Zuaven — zurückgegeben würden. Der Fürst soll diese Zahl Herrn Favre zugestanden haben. Daraus erklärt sich denn wohl die Anfrage nach der Zahl der noch in Kriegsgefangenschaft befindlichen Turcos, die demnächst wohl heimgesandt werden dürften.

— Die Kopenhagener „Berlingske Tidende" meldet: Die dänische Regierung ist mit Preußen wegen der **Einberufung ausgewanderter Schlesger zum deutschen Heere** in Unterhandlung getreten.

— Offiziöse Blätter zeigen an: „Viele in jüngster Zeit vom Militär entlassene Mannschaften haben die ihnen leihweise überlassenen **Montirungsstücke, zu welchen auch wollene Hemden gehören**, nicht zurückgeliefert. Es soll gegen die Säumigen mit öffentlichen Aufforderungen und Strafandrohungen vorgegangen werden. Die Rücksendung per Post kann bei amtlich beglaubigtem Inhalte unter Umständen auch portofrei erfolgen". Bei den wollenen Hemden kann es sich doch wohl selbstverständlich nur um die wenigen von der Militärverwaltung angeschafften handeln. Die Liebesgaben sollten doch nicht dieser, sondern den Soldaten selbst zu gute kommen und ihnen daher auch als Eigenthum verbleiben.

Bonn, 8. Mai. Die „Bonner Ztg." schreibt: „Fürst Bismarck hat dem **Professor Aegidi** die **Stelle eines Wirklichen Legationsrathes** und vortragenden Rathes im Auswärtigen Amt des Reiches antragen lassen. Prof. Aegidi, um sich nicht ohne Weiteres von seiner bonner Stellung zu trennen, hat den Fürsten ersucht, ihm die Stelle zunächst commissarisch auf ein halbes Jahr zu übertragen, falls die vorgesetzte Behörde den Urlaub für das Sommersemester ertheilen würde. Der Reichskanzler ist darauf eingegangen und es handelt sich jetzt um Gewährung oder Nichtgewährung des halbjährigen Urlaubs."

München, 6. Mai. Von hier schreibt man der „K. B.-K.": „Die Allg. Z." widerspricht der Mittheilung, daß das **Gesuch des Dr. Friedrich**, in der Hofkirche seine geistlichen Functionen fortsetzen zu dürfen, abschlägig beschieden sei. Die Sachlage ist diese: Der Oberhofmeisterstab legte das Gesuch dem Könige vor, welcher das Urtheil des Cultusministers einzuholen befahl; die Antwort des Herrn v. Lutz lautete gegen eine Bewilligung. Da jedoch der Obersthofmeisterstab dem Dr. Friedrich selbst den Rath gegeben hatte, das Gesuch zu stellen, so fand sich noch ein Ausweg. Als Rector ecclesiae entscheidet nämlich, wo es sich um die Hofkirche handelt, der Kapelldirector, und dieser ist — Hr. v. **Döllinger**. Das Gesuch des Hrn. Dr. Friedrich wurde nun an Döllinger hinübergeleitet, und in dessen Hand ruht also die Entscheidung. Da Döllinger selbst auf die Ausübung geistlicher Functionen „verzichtet" hat, steht zu erwarten, daß er Dr. Friedrich den gleichen Verzicht auferlege. Fällt die Entscheidung anders aus und kommt es wirklich dazu, daß Dr. Friedrich in der Hofcapelle Messe liest, so wird der Hr. Erzbischof genöthigt sein, die Hofkirche mit dem Interdict zu belegen."

Oesterreich.

Pest, 8. Mai. Eine **Demonstration der Schneidergesellen** hat heute vor dem Abgeordnetenhause stattgefunden. Etwa **tausend Schneider** hatten sich vor 10 Uhr vor dem Landhause eingefunden und überreichten die Petition wegen Freilassung der 52 Schneider, die einige Tage vorher ohne Kündigung ihre Werkstätten verlassen hatten und als Rädelsführer des allgemeinen Strike verhaftet worden waren. Stadthauptmann Thaisz erwartete an der Spitze berittener Panduren und Commissäre die Schneider. Diese füllten die Sandorgasse und den Museumpark, verhielten sich jedoch ruhig. Der Stadthauptmann ließ die Panduren in die Menge hineinreiten und die Sandorgasse säubern. Die Menge zog sich auf die Landstraße zurück. Die Sitzung blieb ungestört. — Der Schneiderstrike ist im ganzen Lande organisirt. Heute haben hier die Damenschneider Strike gemacht. Außerdem die Damenschneider in Agram und Essegg. Weitere Demonstrationen werden nicht befürchtet.

Schweden.

* Die schwedische Regierung beabsichtigt, zu rein wissenschaftlichen Zwecken die arktische Inselgruppe **Spitzbergen** in Besitz zu nehmen und dieselbe zu colonisiren. Die Norweger sehen darin eine Beeinträchtigung ihres Vortheils; sie befürchten nämlich, daß Schweden, um die Kosten der Colonisation zu decken, für sich die natürlichen Quellen der Inseln ausbeuten würde, die Fangthiere daselbst bald ausgerottet wären und Norwegen seine rentablen Fangfahrten einstellen müßte. Der Stockholmer Correspondent der „Nat.-Ztg." weist aber nach, daß durch die Einführung eines gesetzlichen Zustandes auf Spitzbergen die gänzliche Vernichtung mancher der dortigen Thiere, wo nicht gehindert, so doch verzögert werden würde; denn schon sind dieselben durch die unsinnigste Verfolgung dermaßen an Zahl vermindert, daß die baldige Ausrottung mit Bestimmtheit vorherzusehen ist, wenn ihr nicht kräftig gesteuert wird. Die Walrosse waren noch vor Kurzem sehr zahlreich, 1862 wurden von der schwedischen wissenschaftlichen Expedition viele erlegt, und 1868 sahen die Theilnehmer der damaligen Expedition nur drei von diesen Thieren. Von weißen Bären wurden 1162 elf erlegt, 1868 aber haben sie gar keinen gesehen. Die ehemals zahlreichen Rennthierheerden an der Westküste sind in Folge der unausgesetzten Verfolgung durch norwegische Fangmänner schon sehr dünn geworden. Die Eidergänse sind durch die rücksichtslose Plünderung ihrer Nester so sehr vermindert, daß an Stellen, wo man vor Kurzem 36 Pfd. Dunen sammeln konnte, jetzt kaum ¼ Pfd. zu finden ist. In unsern Tagen ist besonders der Weißfisch, eine Delphinart, so wie der Haakjäring, eine Haiart, deren Leber einen vorzüglichen weißen Thran giebt, der Gegenstand des Fanges bei Spitzbergen; sind aber diese Thiere ebenfalls ausgerottet und bewährt sich der Fischreichthum in den dortigen Gewässern nicht als so groß, wie man aus der großen Menge von Seevögeln, die ihre Nahrung aus dem Meer holen, vermuthen muß, so ist bei Spitzbergen nichts mehr zu fangen, und die Norweger könnten daher die Besitznahme dieser Inseln von Seiten Schwedens ruhig ansehen, zumal dadurch weder ihre herkömmlichen Rechte noch die irgend einer andern Nation im Geringsten geschmälert werden sollen.

Frankreich.

Aus Paris. Der Bonapartismus will den Aufstand für sich, der „republikanische Ausschuß" ihn für Gambetta ausbeuten; es fragt sich nur, ob der Congreß der Gemeinden Frankreichs zu Stande kommt. Lille hat dem Aufrufe nach Bordeaux lebhaft beigestimmt, doch wird, wenn die Sache Anklang findet, Gambetta schließlich vielleicht die Rechnung ohne den Wirth gemacht haben, da der Exdictator sehr verhaßt ist. Gambetta ist am 27. April von Madrid nach Frankreich abgereist, seine Verhaftung bestätigt sich nicht. Die Orleans rühren sich gleichfalls wieder stark, die Clericalen nicht minder. Dieses alles deutet an, daß von allen Seiten Anstalt getroffen wird, die Verwirrung weiter zu treiben, sobald der Commune etwa das Handwerk gelegt wird. Thiers mag sich mit der definitiven Begründung der Republik beeilen, wenn er nicht will, daß sein Name bald mit Fluch im Lande genannt wird; denn das bloße Experimentiren und daraus erfolgende endlose Provisorium ist der schlimmste Zustand für das unglückliche Land. Uebrigens kommt zu den französischen Wirren ein neues Element: der „Gaulois" meldet nämlich, die klerikale Partei habe Pius IX. zu dem definitiven Beschlusse gebracht, Rom möglichst bald zu verlassen; der Papst warte nur noch die Niederschlagung des Pariser Aufstandes ab und werde alsdann sofort in Marseille eintreffen, um sich dann über seine Residenz mit dem Chef der Executive zu vereinbaren. Thiers ist bekanntlich eifrig für die Restauration des Kirchenstaates und die Vernichtung der italienischen Einheit, die ihm fast noch mehr zuwider ist, als die deutsche. Die ultramontane Propaganda zu beiden Seiten des Rheines und der Donau würde durch die Verlegung des Sitzes des Papstes nach Frankreich bedeutend an Schärfe gewinnen; es fehlte dann nur noch die Thronbesteigung Chambord's als Henri V., um die Herrlichkeit vollkommen zu machen. An der Spitze der klerikalen Bewegung steht gegenwärtig Msgr. Dupanloup.

Paris, 9. Mai. Die „Agence Havas" versendet folgende Depesche: Heute fand ein lebhafter Angriff der Versailler Truppen gegen Montrouge statt; doch ist das Resultat bisher noch nicht bekannt. Berichte, welche von der Commune herrühren, besagen, daß in der vergangenen Nacht ein Versuch der Versailler Truppen, zwischen Puteaux und dem Bois de Boulogne eine Schiffbrücke zu schlagen, vollständig gescheitert sei. Drei weitere Versuche der Versailler Truppen, sich Moulin-Saquets zu bemächtigen, seien gleichfalls abgeschlagen worden. Seit zwei Stunden concentriren sich die Bataillone der Föderirten auf der Place de la Concorde und passiren dort Revue vor den Generälen der Commune, bevor sie sich in die ihnen zugewiesene **Schlachtstellung** begeben. Die Commune trifft angesichts des von den Versaillern beabsichtigten Angriffs alle Vorsichtsmaßregeln. Diese Nacht fand eine große Feuersbrunst im Fort Vanvres statt. Die Geschosse der bei Montretout errichteten Batterien der Versailler Truppen haben eine Feuersbrunst am Point du Jour hervorgebracht. Bei Neuilly hat ein lebhaftes Gewehrfeuer begonnen. Gepanzerte Locomotiven haben den Bahnhof von Asnières verlassen; ihre Bestimmung ist noch nicht bekannt: doch glaubt man, daß sie an der Porte Maillot als Batterien aufgestellt werden sollen. Die Operationen sind heute Morgen auf allen Seiten äußerst lebhaft.

Paris, 9. Mai. So eben wird eine von dem Kriegsdelegirten an die Commune gerichtete offizielle Depesche angeschlagen, welche mittheilt, daß seit Mittag die Tricolore auf dem Fort Issy wehe. Dem General Brunel, Befehlshaber im Dorfe Issy ist der Befehl ertheilt worden, die Position beim Lyceum zu besetzen und dieselbe mit dem Fort Vanvres in Verbindung zu bringen. — Abends 10 Uhr 40 Minuten. Seit 7 Uhr hat das Geschützfeuer rings um Paris fast gänzlich aufgehört. Unter den auf den Straßen befindlichen Gruppen von Nationalgarden und Anhängern der Commune macht sich, wie die „Agence Havas" meldet, große **Entmuthigung** bemerkbar. Gerüchtweise verlautet, daß zwischen Oberst Rossel, dem Wohlfahrtsausschusse und der Commune ernste Zwistigkeiten bestünden. Unter der Bevölkerung von Auteuil und Point du Jour herrscht in Folge des Bombardements große Bestürzung. Der dort gelegene Theil der Ringmauer ist durch das Feuer der Batterien von Montretout, Brimborion und von der Porte d'Auteuil vollständig niedergerissen. Beim Point du Jour sind mehrere Feuersbrünste ausgebrochen. (W. T.)

Versailles, 10. Mai. Die „Agence Havas" meldet: Bei der **Besetzung des Forts Issy** durch die Versailler Truppen sind 119 Geschütze und im Dorfe Issy 10 Geschütze erbeutet worden. Einundfünfzig davon sollen nach Versailles übergeführt werden. Man hat im Fort viele Munition und Lebensmittel vorgefunden, ferner Branntwein, welcher mit einem Aufguß von Tabak vermischt war. Diese Mischung, dazu bestimmt, die Nationalgarden in einen überreizten Zustand zu versetzen, hat den Nachtheil gebracht, daß alle Verwundungen einen tödtlichen Verlauf nahmen. Es wird bestätigt, daß die ganze Garnison durch eine unbemerkt gebliebene Tranchée entkommen ist. — Man versichert, daß die Einnahme von Issy sowie die durch die Batterien bei Montretout bewirkten bedeutenden Erfolge eine wahrhafte Panik unter den Föderirten hervorgerufen haben. Die Kanonade der Batterien bei Montretout, sowie der übrigen, wird auf das kräftigste fortgesetzt. Die Batterien der Föderirten antworten nur schwach. — Die Approche-Arbeiten auf die Enceinte von Paris zu werden eifrig weiter betrieben. (W. T.)

Rußland.

Ein Gerücht, das schon mehrfach aufgetreten ist, ohne sich zu bestätigen, wird jetzt von Neuem aufgenommen, und zwar von der sonst gut unterrichteten russischen „St. P. Ztg." Dasselbe betrifft den zur Zeit in St. Petersburg anwesenden **Statthalter von Polen, Grafen Berg**, von welchem die ge-

---

Dampfboot möglich, hier sind selbst diese nur dann verhängnißvoll, wenn man von den herumfliegenden Stücken getroffen wird, oder wenn gleichzeitig auch die Bremse versagt. Gegen derartige Anhäufung von unglücklichen Zufällen ist man aber nirgend sicher, wo man auch gehen, stehen oder liegen mag.

Die Herabfahrt nach einstündigem Aufenthalt in Rigi-Kaltbad war ebenso genußreich wie die Auffahrt und ging ebenso langsam von Statten. Ein tüchtiger, weit ausschreitender Fußgänger könnte schon eine Strecke mithalten. Auch hier wird die langsame Fahrt durch die bedeutende Neigung des Fahrdammes bedingt. Ich erwähnte schon, daß das Maximum der Steigung 25 Procent, also 1 zu 4 beträgt; auch auf der Brücke hat die Bahn dies Maximum, während die durchschnittliche Steigung auf der ganzen Linie 21 Procent beträgt. Auf der Mont Cenis-Bahn beträgt das Maximum der Steigung 1 zu 12½, also 8 Procent, auf der Sömmering- und Brennerbahn 1 zu 40, also nur 2½ Proc.

Die Kosten der Rigibahn belaufen sich auf 1¼ Million Francs, welche im Jahre 1869 im Wege der Actienzeichnung sehr schnell aufgebracht sind. Die Bahnhofsgebäude sind, wie der ganze Bau, ganz einfach und ohne jeden überflüssigen Luxus. In dem Schuppen der Station Vitznau stehen für die demnächst zu erwartende Eröffnung drei Locomotiven und ein Personenwagen bereit. Die ersteren haben eine Maschine von 120 Pferdekraft, sie wiegen 220 Ctr., sind erheblich leichter gebaut und nehmen weniger Raum ein, als die gewöhnlichen Locomotiven. Ein ganz anderes Aussehen giebt ihnen der in der Mitte schief aufgesetzte hohe Röhrenkessel, der, wenn der Zug die schiefe Bahnlinie hinaufgeht, in eine wagerechte Lage kommt. Der Personenwagen hat 9 durch die ganze Breite des Wagens gehende Bänke zu 6 Plätzen und ist von der Seitenlehne der Sitze bis zur Decke fast ganz offen. Die nach dem See zu Sitzenden werden natürlich den Löwenantheil der Fahrt haben; sie müßten eigentlich auch höhere Preise zahlen, damit die andern wenigstens den Trost haben, für den geringeren Genuß weniger zu zahlen zu haben. Das Fahrgeld wird 5 Frcs. pro Person für die Auffahrt betragen, 2½ Frcs. für die Herabfahrt, weil dabei, wenn ich recht verstanden habe, kein Heizungsmaterial oder wenigstens nur unbedeutend verbraucht wird. Wir hatten bei unserer Probefahrt noch den Vorzug, das von uns selbst zu normirende Fahrgeld in eine Büchse zu legen, deren Inhalt für die beim Bau verunglückten Arbeiter und ihre Familien bestimmt ist.

Der Rigi ist von den höheren Bergen in Europa gewiß der besuchteste. Dreißig bis fünfzigtausend Personen gehen oder reiten alljährlich hinauf, ein Theil, der weder eines noch das andere kann, läßt sich tragen. Die Eisenbahn wird ohne Zweifel die Zahl der Besucher noch erheblich vermehren. Freilich wird sie, wie jedes derartige Unternehmen, und namentlich in der ersten Zeit ihre Gegner haben. Eine Schweizer Dame, mit der wir in einer Pension uns viel unterhielten und deren Urtheile und Gesinnungen mir sonst sehr zusagten, hatte keinerlei Wohlwollen für dieselbe und es gelang mir auch nicht, sie dem Unternehmen ein wenig geneigter zu machen. Ihr war es entschieden unangenehm, daß der Dampfwagen jetzt schon überall sich hindränge. Sie sagte voraus und nach dem, was ich am Vierwaldstätter See gehört, glaube ich es auch zum Theil, daß man nun bald von Arth und von Wäggis und vielleicht von noch einem andern Ort Concurrenzbahnen nach Rigi-Kulm bauen würde. Das werde ein verzweifeltes Dampfen ohne Ende abgeben und die Poesie der Berge vernichten. Auch das Posthorn hielt man einst für poetisch, und es gab manchen, der über die Vernichtung dieser Poesie durch die eisernen Schienen trauerte. Heute giebt's gewiß Niemand mehr. Hätte ich die Schweizer Freundin nach der Fahrt, die wir gemacht, gesprochen, dann hätte ich ihr von der großen Freude meiner Frau über die Fahrt erzählen können. Ohne die Bahn hätten wir diesmal auf den Rigi verzichten müssen. Ist's nicht gut, daß das Genie unserer Techniker für Diejenigen, die der Anstrengung des Bergsteigens oder Reitens nicht gewachsen sind, auch Mittel gefunden hat, um ihnen die Herrlichkeiten der Berge zu erschließen? Die Berge sind groß und weit genug für den Fußgänger und das Dampfroß zugleich.

nannte Zeitung meldet, daß er seinen Posten verlassen werde; es würde hiermit zugleich die Statthalterschaft aufgehoben werden. An Stelle des Statthalters tritt ein General-Gouverneur mit den Rechten eines Oberchefs des Gebiets, wie in Nordwest- und Südwest-Rußland. Als künftiger General-Gouverneur wird General Potapow bezeichnet.

Italien.

Rom, 5. Mai. Die Hoffnungen des Vaticans sind im Feldlager von Versailles aufgepflanzt, von wo Monsignor Chigi, der päpstliche Nuntius, die wärmsten Versicherungen eines monarchischen Sieges übermittelt. Jedwedes neue Regiment in Frankreich bedürfe clericaler Unterstützung, ja könne ohne dieselbe nicht Wurzeln fassen, und der Beistand des Clerus erkauft sich blos durch die Versicherung, den traditionellen Schutz des Papstthums zu übernehmen. Welche Regierung auch über den rauchenden Trümmern der Commune ihr blutgetränktes Banner pflanzt, die Beschützung des Papstes werde für sie eine Lebensfrage sein. So ertönt es im Vatican, wo man sich nun der gefallene Louis Bonaparte in Pius IX. einen warmen persönlichen Freund besaß, sonst selbst Antonelli bereit ist, sich in ein pis aller zu fügen. Ob Heinrich V. oder Napoleon IV., scheint vor der Hand gleichbedeutend, würde man auch Letzteren vorziehen, da er keine Orleans mit sich im Gefolge zieht.

Amerika.

Die stärkste deutsche Post, die je von Newyork expedirt worden, wurde vorigen Sonnabend in 177 Felleisen verschifft. — Von dem Aufblühen der Stadt Boston giebt die neueste Erhebung der Einkommensteuer einen Beweis; ein einziger Stadttheil, der elfte, lieferte den 19. Theil der Einkommensteuer der ganzen Union. — Die Einwanderung wendet sich im laufenden Jahre vorzugsweise nach Kansas; die Eisenbahnen können kaum den Verkehr bemeistern. Kürzlich langten 113 französische Soldaten von Liverpool kommend im elendesten Zustande in Newyork an; darunter waren Leute aller Nationen, die meist beim Ausbruch des Krieges nach Frankreich hinübergegangen, um Dienst zu nehmen; sie haben unter Garibaldi gedient und ungeheure Strapazen erduldet. Das Passagegeld zahlte die französische Regierung.

Danzig, den 11. Mai.

— Die Berufung der Provinzial- und Communal-Landtage ist nach der „Prov.-Corr." vorläufig für den 4. Juni in Aussicht genommen.

* Von heute ab bleiben die während des Krieges aus Mangel an Beamten in den Mittagsstunden geschlossenen Bureaux der Brief- und Zeitungs-Ausgabe, sowie der Packkammer-Expedition dem Publikum wieder geöffnet.

* Der Magistrat publizirt heute das von den städtischen Behörden angenommene und von der Kgl. Regierung bestätigte Ortsstatut für die Stadt Danzig, betr. die Vertheilung der Quartierleistungen im Frieden, nach Maßgabe des Gesetzes vom 25 Juni 1868.

* Der Prem.-Lieut. Schlutius, vom 4. Ostpreuß. Gren.-Regt. Nr. 5, ist zum Hauptmann und Compagnie-Chef, der Sec.-Lieut. v. d. Marwitz, von demselben Regiment, zum Prem.-Lieutenant befördert worden. — Der Corv.-Cap. Weichmann ist zum Commandanten der Segel-Fregatte „Niobe", der Corv.-Capt. v. Wickede zum Commandanten der Brigg „Musquito", der Corv.-Capt. Ulffers zum Commandanten der Brigg „Undine" ernannt.

* Aus Kiel wird berichtet, daß die Entlassung der ausgedienten Mannschaften der Flottenstammdivision vom Jahrgang 1869 zu Ende Mai c. beabsichtigt wird.

* Der Commandant der auf der Rhede liegenden Panzerfregatte „Kronprinz" hat die Besichtigung des Fahrzeugs gestattet; es wird daher heute und morgen Nachmittags eine Dampferfahrt dorthin stattfinden.

* Gestern Nachmittag wurden 1200 französische Kriegsgefangene per Extrazug nach Köln befördert, um dort bis auf Weiteres internirt zu werden.

* An die Postanstalten ist, in Betreff der bereits früher hervorgehobenen Uebelstände bei der Verwendung ganz zugeklebter Briefcouverts, Seitens des Bundes-General-Postamts neuerdings folgende erneute Anmahnung ergangen: „Das Verbot der Verwendung ganz zugeklebter Couverts beim Verschlusse der dienstlichen Correspondenz wird den Postanstalten in Erinnerung gebracht. Zugleich werden die Postanstalten im allgemeinen Interesse wiederholt veranlaßt, auch das Publikum bei jeder geeigneten Gelegenheit auf die Mißstände, welche mit der Verwendung ganz zugeklebter Couverts verbunden sind, fortgesetzt aufmerksam zu machen, und die Beseitigung dieses für den Empfänger äußerst lästigen Briefverschlusses thunlichst zu empfehlen."

╪ Elbing, 10. Mai. Der entsetzlich kalte Mai kommt dem Besuche der Danziger Oper zu Statten, wie diese wieder uns über die Unbilden dieses entsetzlichen Wonnemonats hinweghilft. So befinden sich beide Theile vortrefflich und das gute Frühjahrsgeschäft hat Herrn Director Lang bestimmt mit dem hiesigen Theatercomité auch für den nächsten Winter abzuschließen. Er hat nicht die Absicht eine eigene Gesellschaft hier zu stationiren, sondern will für Danzig eine so große und allseitig ausgestattete Truppe gewinnen, daß er mit einem Theile derselben allwöchentlich hier 3—4 Vorstellungen geben kann. Wenn es ihm gelingen sollte, die in den ungeheizten Wagen der Ostbahn bei strenger Kälte hin und herreisenden Künstler vor Erkältung, Heiserkeit und anderen Uebeln zu bewahren, so dürfte ein solches Arrangement sich für beide Städte vortheilhaft erweisen. Für Elbing gewiß. Die Oper hat einen unerhörten Kassen-Succeß. Nicht nur daß alles was sich als „Platz" irgendwie verwerthen läßt, fest auf alle Vorstellungen abonnirt ist, auch in den hintersten Winkeln und Gängen unseres ersten Ranges, hier Estrade genannt, sind Rohrstühle zwischen die Rücklehnen der letzten Sitzreihe und die Wand gepreßt, für Türken oder Schneider allenfalls brauchbare Sitzplätze, die aber von unseren Theaterenthusiasten willig genommen, bezahlt und ausgehalten werden, nur um des so lange nicht dagewesenen Genusses einer Oper willen. Diese selbst befriedigt alle billigen und gerechten Ansprüche, obgleich es wohl nicht ganz die Oper ist, welche Sie in Danzig gehört haben. Frl. Bussenius, die dort Coloratur- und Spielpartien sang, ist hier zur Primadonna assoluta avancirt und findet sich mit ihrer resoluten Routine gar gut auf dem Cothurn zurecht. Sie singt Valentine, Selika, Donna Anna, Agathe und Aehnliches und setzt ihr bestes Können ein für diese Partien, die ihr allerdings weniger zusagen als das Genre, welches sie in Danzig vertrat. Für dieses hatte Hr. Lang ein Frl. v. Vogel engagirt, die indessen bereits in den beiden ersten Vorstellungen so wenig gefiel, daß sie fortgeschickt und dafür Frl. Haupt gewonnen wurde, welche mit Erfolg für das Fach der jugendlichen Gesangspartien eintrat und besonders mit der Rosine viel Glück machte. Die Frau Directorin hat den Elbingern nur einmal die Gunst erwiesen, Offenbachs und Suppés Meisterwerke in schönster Verkörperung ihnen vorzuführen zum großen Bedauern der zahlreichen Freunde dieses Genres. Ein Lokalrecensent hat sich begeistert nach der Leistung zu den Orakelspruch verstiegen, daß Frau Lang die Galathee ebenso „decent wie frivol" dargestellt habe. Mehr kann man doch wahrhaftig nicht verlangen. Die schönen Stimmen der Herren Rübsam, Polard, Niering entzücken die Opernbesucher, die sich neben ihnen sogar Herrn Kren gefallen lassen. Herr Brunner war leider durch Indisposition an der vollen Entfaltung seiner Mittel gehindert, er ist aber jedenfalls das künstlerisch bedeutendste Mitglied der Oper. Am Himmelfahrtstage zieht Herr Director Lang mit seinen Sängern und Sängerinnen in den Marienburger Remter. Es ist das ein sehr glücklicher Gedanke von ihm, denn ein solches Ensemble von wirklich geschulten Stimmen in einem so herrlichen Gewölbe singen zu hören, dazu großes Orchester, das ist ein seltener, besonders für unsere Provinz ungekannter Genuß. Und grade diese Oper verfügt über eine so große Zahl ausgezeichnet kräftiger, wohlklingender Stimmen, daß sie sich vorzugsweise für ein solches Unternehmen eignen dürfte. Neu ist in dem großen, wechselvollen Programme R. Wagner's „Kaisermarsch", von demselben Componisten kommt noch ein Finale aus „Lohengrin" zu Gehör, außerdem Werke von Beethoven, Weber, Mendelssohn, Schubert, Rossini. Es wird voraussichtlich ein wahres Musikfest werden, was der intelligente Bühnenleiter in Marienburg veranstaltet.

Elbing, 10. Mai. Die Entwickelung unserer Industrie ist wieder im Begriffe, um einen bedeutenden Schritt weiter vorwärts zu kommen. Hr. Conrad Angerer aus Insterburg hat soeben in der Nähe unseres Bahnhofes ein Grundstück von 6—7 Morgen angekauft, um daselbst eine Maschinenweberei für Linnen anzulegen. Die Maschinen für ca. hundert mechanische Webstühle sind bereits bestellt und werden zum Herbste hier erwartet.

* Marienwerder, 10. Mai. Die Hauptversammlung des hiesigen Lehrerverein „Volksschule" findet am 20. Mai c. im neuen Schützenhause hierselbst statt. Auch Nichtlehrer haben Zutritt.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. Mai. Angekommen 4 Uhr 30 Minuten.

		Crs. v. 10.			Crs. v. 10.
Weizen Mai	79 3/8	79	Preuß. 5pCt. Anl	100 4/8	100 4/8
Sept.-Oct.	73 6/8	73 6/8	Preuß. Pr.-Anl.	119	119
Rogg. befest.			3 1/2 pCt. Pfdbr.	75 4/8	75 4/8
Regul.-Preis	50	50 1/8	4pCt. wpr. do.	82	82 1/8
Mai-Juni	50	50	4 1/2 pCt. do. do.	89 4/8	89 6/8
Juli-Aug.	51 2/8	51	Lombarden . . .	96 4/8	96 7/8
Petroleum,			Rumänier	49	48
Mai 200 ℔	13 12/24	13 12/24	Amerikaner . . .	97 4/8	97 5/8
Rüböl 200 ℔	26 3/4	27	Oester. Banknoten	81 3/8	81 4/8
Spir. fester,			Russ. Banknoten	79 7/8	79 7/8
Mai-Juni	16 20	16 19	do. 1864r Pr.-Anl.	119 6/8	119 3/8
Juli-Aug.	17 8	17 7	Italiener	55 4/8	55 3/8
Nord. Schatzanw.	100 1/8	100 2/8	Franzosen	229	229 1/2
Nord. Bundesan.	100	100	Wechselcours Lon.	6.23 3/8	6.23 3/8

Belgier Wechsel 80 1/12.

Frankfurt a. M., 10. Mai. Effecten-Societät. Amerikaner 97, Creditactien 267, Staatsbahn 401 1/2, Lombarden 169 1/2, Galizier 249 3/4, Silberrente 55 7/8, österr.-deutsche Bankactien 94 1/4. Still.

Wien, 10. Mai. Abendbörse. Creditactien 282, 40, Staatsbahn 422, 50, 1860er Loose 97, 60 1864er Loose 126, 00, Galizier 263, 80, Anglo-Austr. 249, 00, Franco-Austria 110, 25, Wechslerbank 136, 75, Lombarden 179, 20, Napoleons 9, 92 1/2. Lebhaft.

Hamburg, 10. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco zurückhaltend. Roggen loco flau, beide auf Term. unverändert. — Weizen pr Mai-Juni 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 163 Br., 162 Gd., pr Juni-Juli 127 ℔. 2000 ℔. in Mk. Banco 162 1/2 Br., 161 1/2 Gd., pr Juli-August 127 ℔. 2000 ℔. in Mk. Banco 163 Br., 162 Gd., pr August-September 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 158 1/2 Br., 157 1/2 Gd. — Roggen pr Mai-Juni 110 Br., 109 Gd., pr Juni-Juli 110 Br., 109 Gd., pr Juli-August 110 Br., 109 Gd., pr August-September 110 Br., 109 Gd. — Hafer preishaltend. — Gerste flau. — Rüböl still, loco 29 3/4, pr October 28. — Spiritus flau, loco und pr Mai 20, pr Juni-Juli 20 1/2, pr Juli-August 21. — Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 12 3/4 Br., 12 5/8 Gd., pr Mai 12 5/8 Gd., pr August-December 14 1/8 Gd. — Wetter trübe.

Bremen, 9. Mai. Petroleum besser, Standard white loco 6.

Amsterdam, 10. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco unverändert, pr Mai 205 1/2, pr Juli 208, pr October 213. Raps pr Herbst 83. Rüböl loco 48, pr Herbst 43 7/8. — Trübes Wetter.

London, 10. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Beschränktes Weizengeschäft zu äußersten Montagspreisen. Hafer lebhaft, russischer eher williger. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Gerste 680, Hafer 24,840 Quarters. — Kaltes Wetter.

Liverpool, 10. Mai. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 7 7/8, middling amerikanische 7 3/16, fair Dhollerah 5 3/4—5 7/8, middling fair Dhollerah 5 3/8, good middling Dhollerah 4 5/8, Bengal 5 1/8, New fair Oomra 5 7/8, good fair Oomra 6 3/4, Pernam 7 1/2, Smyrna 6 1/2, Egyptische 7 3/4. — Stetig.

Liverpool, 9. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen 1—2d, Mais 3d höher.

Leith, 10. Mai. (Getreidemarkt.) [Cochrane Paterson & Co.] Fremde Zufuhren der Woche in Tons: 1315 Weizen, 1001 Gerste, 259 Bohnen, 325 Erbsen, 265 Hafer, 2015 Säcke Mehl. Weizen fester bei beschränktem Geschäft, Gerste 1s niedriger. Andere Artikel träge.

New-York, 9. Mai. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 110 1/4, Goldagio 11 1/4 (höchster Cours 11 1/4, niedrigster 11), Bonds de 1882 111 1/8, Bonds de 1885 111 1/8, Bonds de 1865 113 3/8, Bonds de 1904 109 3/4, Eriebahn 25, Illinois 135 1/2, Baumwolle 15 1/4, Mehl 6 D. 30 C., Raff. Petroleum in Newyork pr Gallon von 6 1/2 Pfd. 24 1/2, do. in Philadelphia 24, Havanna-Zucker Nr. 12 10 3/8. — Fracht für Getreide pr Dampfer nach Liverpool (pr Bushel) 7.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 11. Mai.

Weizen loco pr Tonne von 2000 ℔ fest,

fein glasig und weiß	125-134 ℔	Rp 78-82 Br.	63-82 Rp bezahlt.
hochbunt	126-130 ℔	„ 76-78 „	
hellbunt	125-128 ℔	„ 73-77 „	
bunt	125-128 ℔	„ 72-76 „	
roth	126-130 ℔	„ 66-76 „	
ordinair	114-123 ℔	„ 52-64 „	

Regulirungspreis für 126 ℔ bunt lieferbar 75 1/2 Rp.
Auf Lieferung pr Juli-August 126 ℔. bunt 79 Rp bez.

Roggen loco pr Tonne von 2000 ℔ fest,
inländischer 119—124 ℔. 48—50 Rp bez., polnischer 122 ℔. 47 1/2 Rp bez.
Regulirungspreis für 122 ℔ lieferbar 47 1/2 Rp.
Auf Lieferung pr Juni-Juli 120 ℔. 47 5/8 Rp bez., pr Juli-August 120 ℔ 48 1/2—3/4 Rp bez.

Erbsen loco pr Tonne von 2000 ℔ fest, weiße Koch- 48—49 5/8 Rp bez., do. Futter- 43 1/3—47 Rp bezahlt.

Geschlossene Frachten. London pr Dampfer 3s—3s 1 1/2d, Hull pr Dampfer 2s 9d, Antwerpen 3s 9d, oder Dünkirchen 4s pr 500 ℔. Weizen engl. Gewicht. Amsterdam oder Rotterdam 24 fl. holl. pr 2400 Kilo. Yarmouth pr Segel 2s 9d, Hartlepool pr Segel 2s 6d, Kohlenhäfen oder Firth of Forth pr Segel 2s 3d, Newhaven 3s oder Kohlenhäfen 2s 3d pr 500 ℔. Weizen engl. Gewicht. Harlingen und Groningen 20 fl. holl. pr 2400 Kilo Roggen. Zwolle 21 fl. holl. pr 2400 Kilo Roggen. Rotterdam, Schiedam 18 fl. holl. pr 2400 Kilo Weizen. Gent 18 1/2 fl. pr 2400 Kilo Weizen. London 14s pr Load Balken und 16s pr Load Deckdielen. Greenock 17s 6d pr Last Schnitthölzer. Aberdeen 13s 6d pr Load Balken. Rotterdam 19 fl. holl. pr Last eichene □-Sleeper. Varel 19 1/4 fl. holl. pr Last fichtene Balken und Mauerlatten. Leer 9 Rp pr Last fichtene Sleeper.

Wechsel- und Fonds-Course. London 3 Mon. 6.23 3/8 Br., 3/8 bez. Hamburg 2 Mon. 149 7/8 bez. Amsterdam kurz 141 7/8 bez. Westpr. Pfandbriefe 4 1/2% 90 1/8 Br., 89 3/4 bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 12. Mai.

Weizenmarkt: fest bei etwas besserer Kauflust. Zu notiren: ordinär rothbunt, schön roth-, hell- und hochbunt 116 — 120 — 121/23 — 124/25 — 127/28 bis 130/1 ℔. von 63/67 - 68/74 — 76/77 — 78/80 Rp, extra schön glasig und weiß 81/82 Rp pr 2000 ℔..

Roggen unverändert, polnischer im Handel 120—125 ℔ von 46 1/2—49 Rp pr 2000 ℔.

Gerste, kleine 101/2—104/108 ℔ nach Qualität 42/43—44 Rp, große 105/6—110/14 ℔. nach Qualität 44/45—46/48 Rp pr 2000 ℔.

Erbsen nach Qualität, ordinäre und weich 38/40 Rp bessere von 42/43—44/48 Rp pr 2000 ℔.

Hafer nach Qual. für bessere bis 45—46 Rp pr 2000 ℔.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: kalt, am Morgen Schnee, Mittags klare Luft. Wind: NW.

Weizen loco war am heutigen Markte für gute Qualit. in etwas besserer Kauflust, ungeachtet die englischen Märkte eine Besserung nicht berichteten, im Gegentheil die gestrigen Depeschen vom Londoner Markte geschäftslos lauteten. Zu festen Preisen sind hier 850 Tonnen gehandelt. Bezahlt für ordinair 110 ℔. 53 Rp, bunt 116 ℔. 63 Rp, 121/2 ℔. 71 1/3 Rp, 122 ℔. 72 Rp, 126 ℔. 75 Rp, 127/8 ℔. 76 2/3 Rp, 130 ℔. 78 1/3 Rp, hellbunt 123 ℔. 73 1/2 Rp, 125 ℔. 77 Rp, 126/7 ℔. 78 Rp, hochbunt und glasig 127 ℔. 79 1/2 Rp, 128 ℔. 80 Rp, 129 ℔. 81 Rp, 130 ℔. 82 Rp pr Tonne. Termine fest bei fehlendem Angebot. 126 ℔. bunt Juli-August zu 79 Rp verkauft. Regulirungspreis 126 ℔. bunt 75 1/2 Rp.

Roggen loco fester, inländischer 119 ℔ 48 Rp, 124 ℔ 50 Rp, polnischer 122 ℔. 47 1/2 Rp pr Tonne bezahlt. Umsatz 120 Tonnen. Termine theurer bei ungenügendem schwachem Angebot. 120 ℔ Juni-Juli 47 5/8 Rp bez., 120 ℔. Juli-August 48 1/2 Rp, 48 3/4 Rp bez. — Gerste loco ohne Umsatz. — Erbsen loco fest, Futter- 43 1/3 Rp, 43 2/3 Rp, Mittel 47 Rp, Koch- 48, 49 5/8 Rp, grüne 46 1/2 Rp pr Tonne bez. — Bohnen loco 53 1/3 Rp pr Tonne. — Hafer loco 46 Rp pr Tonne bezahlt. — Kleesaat weiße mit 30 Rp pr 200 ℔ bezahlt. — Leinkuchen loco brachten 80 Sgr pr 100 ℔. — Spiritus ohne Zufuhr.

Königsberg, 10. Mai. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 85 ℔ fest, loco hochbunter 128/29 ℔. 100 Sgr bez., 129/30 ℔. 102 Sgr bez., bunter 116 ℔. 82 Sgr bez., 120 ℔. 87 Sgr bez., 122/23 ℔. 92 Sgr bez., rother 122 ℔. blausp. 90 Sgr bez., 126 ℔. 99 Sgr bez. — Roggen pr 80 ℔. wenig verändert, loco 120/21 ℔. 55 3/4 Sgr bez., 121 ℔. 55, 55 1/2, 56 Sgr bez., 121/22 ℔. 56, 56 1/2 Sgr bez., 122/23 ℔. 57, 57 1/2 Sgr bez, 124 ℔. 58 Sgr bez., 125/26 ℔. 59 1/2 Sgr bez., russisch 114 ℔. 52 1/4 Sgr bez., 118 ℔. 54 5/6 Sgr bez., 120 ℔. 55 3/4 Sgr bez., 120/21 ℔. 56 Sgr bez., 121 ℔. 56 1/2 Sgr bez., pr Mai 58 Sgr Br., 57 Sgr Gd., pr Mai-Juni 58 Sgr Br., 57 Sgr Gd., pr Juni-Juli 58 1/2 Sgr Br., 57 1/2 Sgr Gd., pr Juli-August 58 1/2 Sgr Br., 57 1/2 Sgr Gd., pr Sept.-Octbr. 59 Sgr Br., 58 Sgr Gd. — Gerste pr 70 ℔. ruhig, loco große 45—47 Sgr bez., feine Brau- 48—49 1/2 Sgr bez., kleine 45—47 Sgr bez. — Hafer pr 50 ℔. matter, loco 24 1/4—32 1/2 Sgr bez., fein 33 Sgr bez., pr Mai 33 1/2 Sgr Br., pr Mai-Juni 33 1/2 Sgr Br., 32 1/2 Sgr Gd. — Erbsen pr 90 ℔. still, loco weiße 58 - 61 1/2 Sgr bez., graue 55—70 Sgr Br., rothe 58 Sgr bez., grüne 60—70 Sgr Br. — Bohnen pr 90 ℔. 73 Sgr bez. — Wicken pr 90 ℔. flau, loco 50—55 Sgr Br. — Buchweizen pr 70 ℔. ohne Angebot, loco 44—46 Sgr Br. — Leinsaat pr 70 ℔. lustlos, loco feine 78, 80 Sgr bez., mittel 70—78 Sgr Br., ordinäre 60—68 Sgr Br. — Rübsen pr 72 ℔. geschäftslos, loco 118—125 Sgr Br. — Kleesaat pr 100 ℔. fast unverkäuflich, rothe 12 bis 19 Rp Br., weiße 14 bis 22 Rp Br. — Thymotheum pr 100 ℔. matt, loco 5 bis 9 Rp Brief. — Leinöl pr 100 ℔. loco mit Faß 12 1/12 Rp Br., 11 3/4 Rp Gd. — Rüböl pr 100 ℔. loco mit Faß 13 1/2 Rp Br. — Leinkuchen pr 100 ℔. loco 83—86 Sgr Br. — Rübkuchen pr 100 ℔. loco 70—80 Sgr Br. — Spiritus pr 8000% Tralles und in Posten von 5000 Quart und darüber, loco und nahe Sichten behauptet, loco ohne Faß 16 1/2 Rp Br., 16 1/4 Rp Gd., Frühjahr ohne Faß 16 1/2 Rp Br., 16 1/4 Rp Gd., Mai ohne Faß 16 1/2 Rp Br., 16 1/4 Rp Gd., Juni ohne Faß 16 1/2 Rp Br., 16 1/4 Rp Gd., Juni-Juli-August 16 5/6 Rp Br., 16 2/3 Rp Gd., Juli ohne Faß 16 3/4 Rp Br., 16 1/2 Rp Gd., August ohne Faß 17 1/12 Rp Br., 16 5/6 Rp Gd.

Stettin, 10. Mai. (Ostf.-Ztg.) Weizen fest, pr 2000 ℔. loco geringer gelber 55—60 Rp, besserer 63—67 Rp, feiner 73—76 Rp, weißer und weißbunter 75—78 Rp, Mai-Juni 77 1/4, 76 3/4, 77 Rp bez., Juni-Juli 77 1/4, 1/2 Rp bez., Juli-August 77 1/2, 3/4 Rp bez., Septbr.-Octbr. 75 Rp Gd. — Roggen stiller, pr 2000 ℔. loco 49—52 Rp, Mai-Juni 50 1/2 Rp bez., Juni-Juli 51—50 3/4 Rp bez., Juli-August 51 1/2 Rp bez. u. Br., Sept.-Octbr. 52 Rp Br. u. Gd. — Gerste stille, pr 2000 ℔. loco nach Qualität 45—49 Rp — Hafer matter, pr 2000 ℔. loco 47—49 Rp, Mai-Juni 49 Rp bez. — Erbsen stille, pr 2000 ℔. loco Futter- 44—48 Rp, Koch- 50—51 Rp, Mai-Juni Futter- 50 Rp Br. — Winterrübsen pr 2000 ℔. pr Sept.-October 111 1/4 Rp bez. — Rüböl matt, pr 200 ℔. loco 27 Rp Br., pr Mai und Mai-Juni 26 2/3 Rp Br., Sept.-Octbr. 25 1/3, 1/4 Rp bez. und Gd., 25 1/3 Rp Br. — Spiritus matt, pr 100 Litre a 100% loco ohne Faß 16 7/12 Rp bez., Mai-Juni 16 2/3 Rp nom., Juni-Juli 16 5/6 Rp bez., 7/8 Rp Br., Juli-August 17 1/4 Rp bez., 1/6 Rp Br., August-Sept. 17 5/12 Rp Br. — Angemeldet: 8000 Ctr. Weizen. — Regulirungspreise: Weizen 77 Rp, Roggen 50 1/2 Rp, Rüböl 26 2/3 Rp, Spiritus 16 2/3 Rp — Petroleum loco ex Schiff 6 7/12 Rp bez., neue Usance September-Octbr. 6 5/6 Rp bez., Nov. und Novbr.-Dec 7 1/8 Rp bez. — Leinsamen, Pernauer 14 1/4 Rp bez., Rigaer puiker 11 Rp bez. — Soda, engl. cryst. 2 Rp pr Brutto-Ctr. versteuert bez.

Berlin, 10. Mai. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 61—82 Rp nach Qual., pr Mai 79 1/4 Rp bz., pr Mai-Juni 77 1/4 Rp bz., Juni-Juli 76 3/4 bz. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 48 3/4—51 1/2 Rp nach Qualität bz., pr Mai 50 3/8—50—50 1/8 Rp bz., Juni-Juli 50 3/4—50 1/2—50 3/4 Rp bz. — Gerste loco pr 1000 Kilogr. große und kleine 37—62 Rp nach Qualität. — Hafer loco pr 1000 Kilogr. 41—53 Rp nach Qual. — Erbsen loco pr 1000 Kilogramm Kochwaare 51—61 Rp nach Qualität, Futterwaare 44—51 Rp nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 24 1/3 Rp — Rüböl loco ohne Faß pr 100 Kilogramm 27 Rp, pr Mai 26 2/3-7/12 Rp bz. — Spiritus 100 Liter à 100 % = 10,000 % loco ohne Faß 16 Rp 25—26 Sgr bez., loco mit Faß pr Mai 16 Rp 20—18 Sgr bz., Mai-Juni do., Juni-Juli 16 Rp 28—26 Sgr bz., Juli-August 17 Rp 9—7 Sgr bezahlt. — Mehl. Weizenmehl No. 0 10 7/12—9 11/12 Rp, Nr. 0 u. 1 9 5/6—9 1/2 Rp, Roggenmehl Nr. 0 8 1/4—7 3/4 Rp, Nr. 0 u. 1 7 2/3—7 1/3 Rp pr 100 Kilogr. Br. unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack pr Mai 7 Rp 23 Sgr bz., pr Mai-Juni 7 Rp 20 1/2 Sgr bz., pr Juni-Juli 7 Rp 20 Sgr bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr 100 Kilogramm mit Faß loco 14 1/2 Rp, pr Mai 13 1/2 Rp, pr Sept.-Oct. 14 1/4—1/6 Rp bz.

* **London**, 8. Mai. (Kingsford u. Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 30,960 Qr., davon kamen 5410 Qr. von Danzig. Von fremdem Mehl erhielten wir 11,102 Fässer und 707 Säcke, von fremdem Hafer 37,483 Qr. — Die Zufuhr von englischem Weizen zum heutigen Markte war mäßig und Factoren erlangten eine Avance von 1s pr Qr. Der Besuch war gut und fremder Weizen brachte en detail die Preise des vergangenen Montags. Gerste, Bohnen und Erbsen ohne Aenderung im Werthe. Hafer ungefähr 3d pr Qr. billiger. Mehl fest zu letzten Raten.

Weizen, englischer alter 55 — 65, neuer 45 — 64, Danziger, Königsberger, Elbinger pr 4961 ℔ alter 57—59, neuer 57 - 58, do. do. extra alter 58—64, neuer 58—63, Rostocker und Wolgaster alter 58—65, neuer 58—60, Pommerscher, Schwedischer und Dänischer alter 56—62, neuer 56—58, Petersburger und Archangel alter 44—49, Saxonka, Marianopel und Berdiansk neuer 50—56.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 10. Mai 1871. Wind: NO.

Angekommen: Jansen, Bonheur; Scheel, Margarethe; beide von Lübeck; Jensen, Phönix, Rendsburg; alle drei mit Ballast. — Veronius, Preciosa; v. d. Mey, Wilhelmine; beide von Newcastle mit Gütern. — Hesp, Norton (SD.), Newport, Schienen. — Gregorsen, Tellus, Antwerpen, Dachpfannen. — Hansen, Agil, Grangemouth; Rothbarth, Clara; Sarnow, Daheim; beide von Newcastle; Otten, Thetis, Kennetpance; Bliedecker, Joseph, Sunderland; sämmtlich mit Kohlen. — Lewien, Martha, Grimsby; Permin, Venus, Gloucester; beide mit Salz. — Archer, Andalusia (SD.), Grangemouth, Roheisen.

Gesegelt: Fischbeck, Hendrika, Leer; Petrie, Catharina, Hartlepool; Siedler, Otto Linck, London; alle drei mit Holz.

Den 11. Mai. Wind: NNW.

Gesegelt: Domke, Ida (SD.), London, Getreide.

Angekommen: Rathke, Diana, Sunderland; Brandhoff, Hertha, Newcastle; beide mit Kohlen. — Pieplow, Elise, Antwerpen, Dachpfannen. — Schultz, 3 Gebrüder, Bremen; Jung, Gottfried, Newcastle; Thode, Catharine, Hamburg; alle drei mit Gütern. — Emmelkamp, Meermine, Plymouth, Kohlentheer.

Von der Rhede eingekommen: Christiansen, Magarethe.

Angekommen: Rothbarth, Friedrich Wilhelm, Swinemünde, Ballast. — Mc. Laren, Gleaner, Stettin, Kalksteine. — Scarlett, Marquis of Lorne (SD.), Newport, Schienen.

Die Schiffe „Otto Linck", Capt. Siedler und „Hendrika", Capt. Fischbeck, sind schutzsuchend nach der Putziger Bucht gegangen.

Nichts in Sicht.

Thorn, 10. Mai. — Wasserstand: 6 Fuß 1 Zoll. Wind: NO. — Wetter: unbeständig.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Müller, Dauben, Roheisen, Coke. — Busse, ders., do. — Pietrowski, Toeplitz, Eisenbahnschienen. — Bessin, Meyer, Asphalt. — Wolff, Toeplitz, Eisenbahnschienen. — Geike, Eschert, Coke. — Wedel, Dauben, Steinkohlen. — Krüger, Lindenberg, Dachschiefer, Dachpappe. — Neuhof, Dauben, Steinkohlen. — Neumann, Meyer, Asphalt. — Konarczewski, Toeplitz, Eisenplatten 2c. — Kaminski, Dauben, Roheisen. — Waade, ders., Steinkohlen. — Krüger, Rehtz, Soda, Farbeholz 2c. — Borchardt, Toeplitz, Eisenbahnschienen. — Fritz, ders., do. — Nest, Dauben, Coke. — Kottowski, ders., Roheisen, Steinkohlen. — Mikley, ders., Eisen in Stangen. — Mikley, ders., do. — Kratz, ders., Steinkohlen.

Von Danzig nach Wloclawek: Meyer, Haußmann u. Krüger, Soda, Chlorkalk, Oel.

Von Magdeburg nach Warschau: Stoyke, Burger, Cichorienbrocken.

Von Danzig nach Soczewka: Zender, Schilka u. Co., Papiermasse, Thonerde. — Kaminski, dies., Stahlmesser 2c.

Von Culm nach Wloclawek: Gutsche, Silberschmidt, Petroleumfässer.

Stromab: Lst. Schfl.

Dembowski, Fajans, Josefow, Danzig, Fajans, 40 12 Rogg.
Des, Kuczewski, Zawichost, do., ders., 30 — Weiz.
Iziorski, Fajans, do., do., ders., 39 — do.
Woyke, ders., Pulawy, do., ders., 29 — Rogg.
Mankewicz, Kleinmann, do., do., Kleinmann, 38 — do.
Bohre, Wahl, do., do., Wahl, 49 15 Weiz.
Podzadly, Fajans, do., do., Fajans, 45 — do.
Ciechanowski, Laski, Wloclawek, do., Goldschmidts S., 50 34 do.
Schulz, Lewinski, do., do., dies., 48 30 do.
Schulz, Neumann, do., do., Steffens S., 31 — do.
Zessack, Rodczinski, Nieszawa, do., Gieldzinski, 2. 20 Wicken, 9. 10 Wz., 14 5 Rogg.
Ehrlich, Weliczker, Uscilut, do., 13 — do.
Morgenstern, Weiß, Lublin, do., Goldschmidts S., 26 30 Weiz.
Ders., Mandel, Dubienka, do., Steffens S., 36 30 do.
Fiebig, Fajans, Pulawy, do., Fajans, 12. 56 Weiz., 9. 15 Rogg, 7. 35 Gerste, 287 Ctr. Oelkuchen.
Blumenkranz, Cuckermann, Brzesc, do., Lubart, 7 Traften, 1156 St. h. H., 2161 St. w. H., 130 L. Faßh., 660 St. Eisenbahnschw.
Sokat, Rothenberg, Dubienka, do., Damme, 6 Tr., 150. L. Weiz., 30 L. Rogg., 5400 St. w. H., 5 L. Faßh., 70 Eisenbahnschw.
Stillermann, Ehrlich, Krutnik, do., ders., 5 Traften, 25 L. Weizen, 127 L. Rogg., 28 St. h. H., 5100 St. w. H., 2 L. Faßholz.
Wiener, Rothenberg, Uscilut, do., ders., 6 Traften, 70 L. Weiz., 59 L. Rogg., 5300 St. w. H., 5 L. Faßh., 1500 Eisenbahnschw.
Bretwer, Simon, Brzesc, do., Heyn u. Leyden, 2 Tr., 5 L. Weiz., 47. 30 Rogg., 600 St. w. H., 1 Last Faßholz.
Kupfermann, Salawayczyck, do., do., Lubart, 6 Traften, 2270 St. w. H.
Reth, Graf Plater, Menzenin, Bromberg, 8 Traften, 37 St. h. H., 3491 St. w. H., 64 L. Faßh., 5451 Eisenbahnschw.
Rostin, Berliner Holz-Comtoir, Neustadt, do., 4 Traften, 1343 St. w. H.
Ehrlich, Silberfarb, Uscilut, Danzig, 200 L. Weiz., 10 L. Rogg., 3760 St. w. H., 4 1/2 L. Faßh.
Winter, Peipe, Tykocin, Bromberg, 5 Traften, 1342 St. w. H.
Wende, Rosenblatt, Psionsku, do., 3 Traften, 749 St. h. H., 949 St. w. H., 539 Eisenbahnschw.
Leichtag, Sachsenhaus, Jaroslau, Danzig, Pape, 2148 Ctr. Erdpech.
Ders., ders., do., do., 4 Traften, 87 L. Rogg., 4 L. Gerste, 2090 St. w. H.
Morgenstern, Ehrlich, Uscilut, do., Damme, 5 Traften, 64. 30 Weiz., 22 L. Rogg., 8 St. h. H., 3100 St. w. H., 9 L. Faßh.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
10	4	335,30	+ 3,5	ONO., flau, Regen.
11	8	336,01	2,0	NW., lebhaft, Nachts Schnee.
	12	336,17	3,6	NW., stürmisch, bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 10. Mai.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Mastricht	½	4	38⅝ bz
Bergisch-Märk. A.	8½	4	122¼ bz u G
Berlin-Anhalt	13⅞	4	217¼ bz
Berlin-Hamburg	10½	4	156½ bz
Berl.-Potsd.-Magdeb.	18	4	213⅛ bz
Berlin-Stettin	9⅛	4	145½ bz
Brsl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	109⅜ bz
Cöln-Minden	8 9/10	4	135⅜-⅝ bz u G
Magdeb.-Halberstadt	10½	4	124 bz
Magdeb.-Leipzig	14½	4	174 bz u G
Niederschles.-Märk.	4	4	87½ bz
Niederschl. Zweigbahn	5	4	97 bz
Oberschl. Litt A u. C.	13½	3½	180¼ bz
do. Litt. B.	13½	3½	164½ bz
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	64½ bz u G
Rheinische	7⅗	4	126 bz u G
do. St.-Prior.	7⅗	4	— —
Rhein.-Nahebahn	0	4	31 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93 bz
Thüringer	8¾	4	140½ G
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	— —
Böhm. Westbahn	7¼	5	106 bz
Ludwigsh.-Bexbach	10 3/10	4	170 bz
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	146¾ bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	229¼-29½ bz
Russ. Staatsbahn	5 1/7	5	91¾ bz
Südösterr. Bahnen	5	5	97-96¾-96⅞ b

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	85⅝ G
Kursk-Kiew	5	86⅜ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	— —
Berlin. Handels-Ges.	10	4	— —
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	— —
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	5	5	94 bz
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	160¼ bz
Goth. Creditb.-Pfdbr.	—	5	99 bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	97½ bz u G
Kgsb. Priv.-Bank	5⅔	4	— —
Magdeb. " "	5⅓	4	— —
Oesterr. Credit- "	16 1/9	5	152½-¾-½-⅝ bz
PosenProvinzialbk	6. 13	4	— —
Preuß. Bank-Anth	9⅛	4½	160 et bz
" Boden-Cred.-Ac.	7	4	130 bz G
" " Pfdb	—	5	100 bz G
Pomm. R. Priv.-B	5⅔	4	— —

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100 bz
do 5jhr. Schatzanw.	5	100¼ bz
Freiwill. Anl.	4½	99¼ bz
Staatsanl. 1859	5	100½ bz
do. consolidirte	4½	94⅛ bz u G
do. 54,55	4½	94⅛ bz
do. 1857. 59.	4½	94⅛ bz
do. 1867	4½	94⅛ bz
do. 1856	4½	94⅛ bz
do. 50/52	4	85 B
do. 1853	4	85 B
Staats-Schuldf.	3½	83 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	100½ bz
do. do.	4½	95 bz
Berl. Pfdbr.	4½	90¾ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	76¾ bz
do. neue	4	83 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77 G
do. "	4	84⅛ bz
do. "	5	98⅝ B
Pommersche "	3½	75⅜ bz
do. "	4	84 G
Westpr. rittersch.	3½	75½ bz
do. do.	4	82⅛ bz
do. do.	4½	89⅞ B
do. II. Serie	5	99½ bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	89¾ bz
Pommer. Rentenbr.	4	89⅞ bz
Posensche "	4	89¼ B
Preußische "	4	89⅞ bz
Danz. Stadt-Anl.	5	97¼ bz

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	35 bz
Brauns. 20-Thlr.-L.	—	16 15/16 bz
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	43¾ bz
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	97⅝ bz u G
Oesterr. 1854 Loose	4	75 et bz u B
do. Creditloose	—	88¾ bz
do. 1860r Loose	5	79⅛ bz
do. 1864r Loose	—	68½ B
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	69⅞ bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	58⅛ bz
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	93 bz
do. Part.-O. 500 fl.	4	101 bz
Rumänier	8	89⅞ bz
Rum. Eisenb.-Obl.	7½	47¾-48¼ bz
Russ.-engl. Anl.	5	85⅛ bz
do. do. 1862	5	85⅝ bz u B
do. engl. Anl.	3	55⅝ bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	119⅜ bz
do. do. 1866	5	117¼ bz
do 5. Anl. Stiegl.	5	71 B
do. 6. do.	5	82⅝ bz
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	71¼ bz
Türk. Anl. 1865	5	44⅛ bz G
do. do. neue	6	265½ bz

Wechsel-Cours v. 9. Mai.

Amsterdam kurz	4	142⅝ bz
do. 2 Mon.	4	141⅞ bz
Hamburg kurz	3½	150⅛ bz
do. 2 Mon.	3½	149⅞ bz
London 3 Mon.	2½	6 23⅜ bz
Belg. Plätze 10 T.	3½	80⅔ bz
Wien Oest. W. 8 T.	6	81⅜ bz
do. do. 2. Mon.	6	80¾ bz
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 22 G
Leipzig 8 Tage	4½	99¾ G
Petersburg 3 Woch.	6	88 G
do. 3 Mon.	6	87⅛ bz
Warschau 8 Tage	7	79⅝ bz
Bremen 8 Tage	4½	110⅜ G

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 8 B	F. B. m. R. 99⅚ bz
Lsdr. 111¼ B	" ohne R. 99 9/10 bz
Svs. 6.24 G	Oest. Bkn. 81½ bz
Nap. 5 11⅝ bz	Poln. Bkn. —
Dollars 1 12⅛ bz	Russ. do. 79 7/16 bz
Gld. 463¾ bz	Silb. 29 26 bz

Heute wurde meine liebe Frau **Helene**, geb. **Goldstein**, von einem Töchterchen glücklich entbunden.

Marienburg, den 10. Mai 1871.

(4717) **J. M. Behrendt.**

Die vollzogene Verlobung unserer ältesten Tochter **Ottilie** mit dem Lehrer Herrn **Johann Socha** aus Borzestowo beehren wir uns hiermit in Stelle besonderer Meldung anzuzeigen.

Seeresen, den 7. Mai 1871.

Lehrer **Rudolph v. Wysiecki** nebst Frau. (4726)

Marie Maschke,
Zacharias Fabian,
Verlobte.
Pr. Stargardt — Lippink b. Neuenburg a. W. den 9. Mai 1871.

Heute früh starb unsere liebe Tochter **Anna**.

Pempau, den 10. Mai 1871.

(4706) **F. Hoene und Frau.**

In der Nacht vom 9. zum 10. dss. starb plötzlich in Berlin unsere vielgeliebte Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau **Auguste Krebs**, geb. **Wendt**,

im 29. Lebensjahre. (4729)

Dieses zeigen wir tief betrübt an.

Danzig, 11. Mai 1871.

Die Hinterbliebenen.

Den am 8. Mai zu Minden erfolgten sanften Tod ihrer geliebten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, der verwittweten Regierungs-Präsidentin

Freifrau Johanna von Nordenflycht, geb. **Freiin von Dalvigk,**

zeigen wir, um stille Theilnahme bittend, an.

Danzig, den 10. Mai 1871.

Niemann, Geheimer Reg.-Rath.
Lolo Niemann, geb. **v. Nordenflycht,**
(4716) **und Kinder.**

In einigen Tagen erscheint in meinem Verlage:

Das Heimathrecht und die Armenpflege

im preußischen Staatsgebiet.

Nach den bestehenden Bundesgesetzen und dem preußischen Landesgesetz vom 8. März 1871.

Dargestellt von **F. Marcinowski**, Regierungsrath.
Preis broch. 7½ Sgr.

Das mit dem 1. Juli h. a. in Kraft tretende Gesetz ist in obiger Schrift in leichtfaßlicher, systematisch übersichtlicher Form dargestellt und dürfte für alle Verwaltungs-Beamten, Mitglieder der Landtage und Gemeindevertretung, Dominien, Ortsvorsteher ein unentbehrlicher Leitfaden sein.

Bei franco Einsendung von 8 Sgr. expedire ich diese Schrift überall hin gleichfalls franco umgehend.

Ferd. Beyer, vorm. **Theile**'sche Buchhandlung in Königsberg.

An Ordre

sind verladen pr. „Agil", Capt. Hansen in Grangemouth:

1022 Stück Eisenröhren,
146 Tons Roheisen.

Die Inhaber der Connoissemente werden ersucht, da das Schiff löschfertig ist, sich schleunigst zu melden bei (4737)

F. G. Reinhold.

An Ordre

sind verladen pr. „Wilhelmine", Capt. v. d. May, in Newcastle:

5 Tons Steinkohlentheer, Pech,
25 " Roheisen,
100 Fässer Kohlentheer,
229 " "

Die Inhaber der Connoissemente werden ersucht, da das Schiff löschfertig ist, sich schleunigst zu melden bei **F. G. Reinhold.**

National-Dank-Stiftung.

Ziehung am 22. Mai c.

Loose à 1 Thlr. zur Veteranen-Lotterie, Werth-Gewinne 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 Thlr. etc. (jedes Loos gewinnt) sind zu haben bei **Th. Bertling**, Gerberg. 2.

Frankfurter Stadt-Lotterie.

Original-¼-Loose zur 1. Klasse, à 28½ Sgr., bei (4715)

G. B. Schindelmeisser, Hundeg. 30.

Bau-Actien.

Mit Bezugnahme auf mein, diesem Blatte beigelegenen Circular zeige ich ganz ergebenst an, daß Listen zur Zeichnung auf Actien zum Aufbau meines Königssaales in der Conditorei des Herrn **Grentzenberg** auf dem Langenmarkt und in meinem Etablissement, Langgarten 31, ausliegen.

Ich bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Hochachtungsvoll

(4538) **F. J. Selonke.**

Den geehrten Damen zur Anzeige, daß jede Putz- und Schneiderarbeit nach der neuesten Façon, in wie außer dem Hause, angefertigt wird Ohra 169. (4712)

Größtes Lager von Anzügen und Ueberziehern

für Knaben von 2—16 Jahren,
Kleidchen, Paletots, Jaquets und Regenröcken
für Mädchen bis 16 Jahren
empfiehlt in neuen Façons zu billigen festen Preisen.

Math. Tauch,
Langgasse No. 44, dem Rathhause gegenüber.

Der Ausverkauf

des **Julius Sommerfeld**'schen Concurs-Waaren-Lagers wird Brodbänkengasse No. 48 in den bekannt gemachten Stunden zu festen Taxpreisen fortgesetzt.

Zuerst soll das sehr große Lager **seidener Bänder, Blonden, Spitzen, Crêpe, Gaze,** schwarze und weiße Façon-Seidentülls, Maline, Sammete, Seidenzeuge, Velours, sämmtliche fertige Putzgegenstände, Strohhüte, Capotten, Baschlicks etc. ausverkauft werden. (4735)

Das

Herren-Garderobe-Magazin

Kohlenmarkt 12 und 13

liefert zu **auffallend** billigen Preisen ganze Anzüge, Sommer-Ueberzieher, Beinkleider, Westen und Shlipse in den neuesten Façons und elegantesten Stoffen.

Anzüge für Knaben

von 2—16 Jahren in großartigster Auswahl von nur dauerhaften Stoffen, elegant und sauber, nur von Herrenschneidern gearbeitet, empfiehlt zu auffallend billigen Preisen.

(2194) **Peril, Langgasse 70.**

Die Preußische Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin

gewährt auf ländliche und in den größeren Orten der Provinz auch auf städtische Grundstücke **unkündbare** und **kündbare hypothekarische Darlehne** und zahlt die Valuta **in baarem Gelde.**

Die Beleihungs-Bedingungen sind äußerst liberal und die Beleihungsgrenze allen billigen Anforderungen genügend.

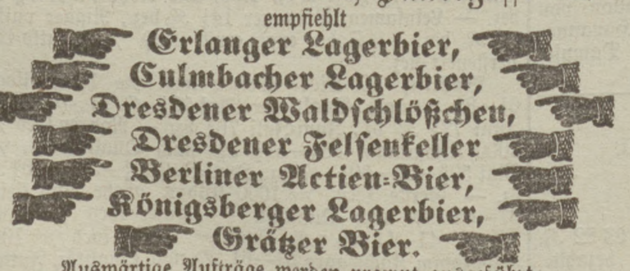
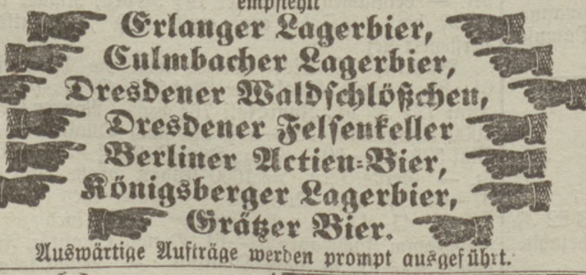
Darlehnsgesuche werden entgegen genommen und jede mündliche oder schriftliche Auskunft auf's Bereitwilligste ertheilt durch

die General-Agenten
Richd. Dühren & Co.,
(4641) Poggenpfuhl 79.

Das Haupt-Depot in- und ausländischer Biere

von **N. Pawlikowski**, Hundegasse 34,

empfiehlt

Erlanger Lagerbier,
Culmbacher Lagerbier,
Dresdener Waldschlößchen,
Dresdener Felsenkeller
Berliner Actien-Bier,
Königsberger Lagerbier,
Grätzer Bier.

Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt. (4030)

Thee-Lager

bei

Carl Schnarcke,
Danzig, Brodbänkengasse No. 47.

Zur Aufpolsterung von Möbeln in und außerhalb Danzig empfiehlt sich **W. Schelosky**, Tapezirer u. Decorateur, Röpergasse No. 12, 1 Treppe.

6000 Thlr. à 6 % 1. St. ldl. i. Ganz. o. je 3000 Thlr. Danz. Gerichtsb. z. best. Näh. Beutlerg. 1, 1 Tr.

Apoth. Krause's Injection,
Fl. 1 Thlr. Schnelle und sichere Heilung jed. Ausfl. d. Harnorg. J. G. Druschke, Berlin, a. d. Schleuse. In Danzig **Richard Lenz.**

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

2 große Geweihe, früh. 6, jetzt 4 Thlr.
1 mah. Nähkasten m. Einr., f. 5, j. 2½ Thlr.
In Hirschgeweihkrone Salz- u. Pfefferfaß, f. 5 Thlr., j. 2½ Thlr.
1 Tintenfaß do. m. Schweinezähn., f. 4, j. 2 Thlr.
1 Gartenblumentopf, f. 3, j. 1½ Thlr.
2 böhm. Zuckerschaalen, f. 5, j. 2 Thlr.
Reh-, Fuchs-, Auerhahn- etc. Köpfe zu Kleiderhaltern etc. billig.
Briefmappen, f. 3, j. 1½ Thlr.
Tragbänder billig.
Albums, f. 3 Thlr., j. 1½ Thlr.
Nähkober billig.
Lange Jettketten mit Kreuz 5 Sgr.
Venetianische Schreibzeuge, f. 3, j. 1½ Thlr.
Aechte Weichselrohrpfeifen, f. 1 Thlr., j. 15 Sgr.
Marschpfeifen billig.
Mit Kohleneinricht., f. 1 Thlr., j. 17½ Sgr.
Alabaster-Nähstein, j. 25 Sgr., f. 1 Thlr. 10 Sgr.
Näh- und Cigarrenkasten billig.
Stöcke billig.
Perlkämme von 9 Pf.
Gummistaubkämme von 9 Pf.
Gummifrisirkämme m. Beschlag von 2 Sgr.
Brieftaschen und Bücher billig.
24 Stangen Brieflack v. 6 Sgr. à 6 Pf.
1 Buch Conceptpapier v. 1½ Sgr., f. 3 Sgr.
1 " Canzleipapier v. 2½, f. 4 Sgr.
25 weiße Briefcouverts v. 9 Pf. an.
Schnupftabaksdosen in Horn m. Schildpatt, Perlmutter ausgel., billig.
Chemisettknöpfe v. 6 Pf. à Paar.
Bunte Kinderohrringe m. 2 böhm. St. 2 Sgr.
Schwämme billig.
1 Dutz. Bleifedern zu 2½, 5, 7½ Sgr.
Pathenbriefe u. Gratulationskarten.
1 Dtzd. Wachsstreichhölzer 8 Sgr.
Spielwaar. billig, Altargeräthschaft. in Zinn Magnetsach., Handwerkszeug, Baukast. Schachtelspielzeug billig.
Böhmische Vasen etc. billig.
Parfüms und Seifen billig.
Drog.: Vanille v. à St. 1 Sgr., Peccoblüthenthee v. à Lth. 1 Sgr., Feinstes Insekt.-pulv. dgl. à Lth. 1½ Sgr., Baumwachs à Pfd. 15 Sgr.
Cigarren zu 20 Sgr. u. 1 Thlr. à 1/10 Kst., f. 25 Sgr. u. 1 Thlr. 10 Sgr.

Langgasse 83. Franz Feichtmayer.

Das Geschäftsmobiliar ist daselbst zu verkaufen. (4742)

Jagd-Gewehr-Fabrik

von **A. W. v. Glowacki,**

Königl. Büchsenmacher, 115 Breitgasse 115. empfiehlt den geehrten Jagdliebhabern sein großes assortirtes Magazin aller Arten Waffen, als Lefaucheux-, Lancaster-, Zündnadel-, Percussions-Doppelflinten, Büchsen, Stutzen, Revolver u. Munitionsartikel en gros & en détail zu den enorm billigsten Preisen. Reparaturen werden billigst und prompt effectuirt. (4718)

Einen Rest von circa 100 Tonnen prima Steinkohlentheer in Petroleumfässern offeriren billigst

Hoffmann & Monglowski,
(4722) Comtoir: Jopengasse No. 23.

Frische Rapskuchen

ab Speicher und ab den Bahnhöfen empfiehlt billigst **R. Baecker** in Mewe.

Getreide- u. Wollsäcke

verkaufen zu jedem beliebigen billigen Preise in größter Auswahl

R. Deutschendorf & Co.,
(4721) Speicherinsel, Milchkannengasse 11.

Ein großes herrschaftliches Grundstück, in einem angenehmen und lebhaften Theile hiesiger Stadt gelegen, welches sich der vorhandenen Wasserkraft wegen zu jedem Fabrikgeschäft eignet, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Kaufsumme 12,000 Thlr. Die Hälfte kann zu 5% 10 Jahre stehen bleiben. Adressen werden unter No. 4708 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Verkauf eines Restaurants mit Garten in Berlin.

Ein in der frequenten Gegend der großen Friedrichsstraße belegenes, nachweislich gut rentirendes Restaurant mit Garten ist bei einem langjährigen billigen Miethscontract sehr preiswürdig zu verkaufen.

Jede specielle nähere Auskunft ertheilt **O. Trauthau**, Friedrichsstraße No. 30, in Berlin. (4727)

Große kräftige Zugochsen

sind wegen Aenderung der Wirthschaft zu verkaufen Praust 69.

120 fernfette Hammel

sind in Kopitkowo bei Czerwinsk zu verkaufen. (4623)

ROULEAUX

in allen Breiten empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen

Otto Klewitz,
vorm. Carl Heydemann,
Tapeten- u. Teppich-Lager,
Langgasse 53, Ecke der Beutlergasse.

Meine zwei in Christburg gelegene Häuser, und zwar das Haus Markt No. 44 mit dem hinter demselben gelegenen Speichergebäude, und das in der Georgenstraße gelegene Haus mit dem hinter demselben befindlichen großen Baum- und Gemüsegarten, beabsichtige ich zu verkaufen. Käufer erfahren das Nähere bei

R. Ludwig in Christburg.

In einer Provinzialstadt Westpreußens wird die Gründung einer Privatmädchenschule durch eine tüchtige Lehrerin dringend gewünscht.

Nähere Auskunft in der Expedition dieser Zeitung unter No. 4713.

Ein **Maschinist** ist zu erfragen Frauengasse 25 bei **Liebnitz.** (4719)

Ein Lehrling, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wird zum sofortigen Eintritt in ein hiesiges größeres Geschäft verlangt. Adressen unter 4702 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Einen tüchtigen, gut empfohlenen jungen Mann suchen für unser Comtoir.

F. Haurwitz & Co.,
(4723) Königsberg i. Pr.

Für mein Farben- und Colonialwaaren-Geschäft suche ich einen Lehrling.

(4671) **Eugen Groth.**

Ein jung. anst. Mädchen a. Marienburg, die mit der Maschine arbeitet, sucht eine Stelle als Näherin, a. W. auch b. Hausfr. i. Hilfe. Adr. unter 4710 d. d. Exp. d. Z. erb.

Mädchen, die in Maschinen-Arbeit für Herrenschneider geübt sind, können sich Langgarten No. 6 melden. (4704)

Ein anspruchsloses 17-jähriges Mädchen aus anständiger Familie sucht eine Stelle zur Stütze der Hausfrau, auch ist dieselbe im Plätten u. in Handarbeiten geübt. Zu erfragen Gr. Mühlengasse 9, 2 Tr. vorne.

Zwei Knaben finden in einem anständigen Pensionat gute Aufnahme, verbunden mit gewissenh. Leitung bei den Schularbeiten. Adr. unter 4711 durch die Exped. d. Ztg.

Zu einem Privat-Unterrichte, als Vorbereitung für Quinta wird für einen 10-jährigen Knaben ein Theilnehmer zum 1. Juni gesucht. Adr. unter 4709 zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Sanssouci in Schidlitz.

Morgen Freitag **großes Fisch-, Krebs-, Hamburger Pöckelfleisch** mit Meerrettigsauce und **Eisbein mit Sauerkohl** Essen bei musikalischer Unterhaltung. Anfang 7 Uhr.

Hierzu ladet ergebenst ein

H. Sawitzki.

Auch eleg. Sommerwohnungen f. z. verm.

Lehrerverein „Volksschule"

in Marienwerder.

Die Hauptversammlung und Siegesfeier unseres Vereins findet **Sonnabend, den zwanzigsten Mai,** Nachmittags 1 Uhr, im neuen Schützenhause hierselbst statt.

Auch Nichtlehrer werden willkommen sein.

Tagesordnung:

1) Antrag wegen Abänderung der Vereinsstatuten. Ref. Lehrer **Bolz** aus Kurzebrak.
2) Die jüngsten deutschen Waffenthaten und die deutsche Pädagogik. Vortrag des Lehrers **Wilke** aus Jellen.

Marienwerder, den 8. Mai 1871.

Der Vorstand.

Mein dritter dramatischer Vortrag, **Antigone von Sophokles (Donner)** findet Freitag den 12. Mai, Abends 7 Uhr, im großen Saale des Gewerbehauses statt. Billete à 12½ Sgr. und drei Billets für 1 Thlr. sind in der Buchhandlung des Herrn **Theodor Bertling**, Gerbergasse 2 zu haben.

Zur gefälligen Theilnahme ladet ergebenst ein **Richard Türschmann.**

Geldbrief verloren!

Inhalt:

1 Preuß. Banknote von 100 Thlr. Littr. A. No. 189626,

ferner 1 ausländischer Kassenschein, à 1 Thlr., und 10 Sgr. in Postmarken. Dem Finder bei Abgabe, oder demjenigen, der zur Wiedererlangung verhilft,

25 Thlr. Belohnung
in der Exped. d. Ztg.

Für die freundliche Erwiderung des „freundlichen Blickes" meinen Dank. Da ich Sonnabend D..... verlasse, so sage ich Ihnen doch noch ein herzl. Lebewohl! **T. S.**

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.